

AB

153413

Bedr. Johann Wilhelm Petersen

Send-Schreiben

An einige Theologos und Gottes-
Gelehrte/

Betreffend die

S R N D S

Ob GOTT nach der Auffahrt
Christi nicht mehr heutiges Tages durch
göttliche Erscheinung den Menschenkindern
sich offenbahren wolle und sich dessen ganz
begeben habe?

Sampt einer erzehlten

SPECIE FACTI

Von einem Adelichen Fräulein / was ihr vom
siebenden Jahr ihres Alters bis hieher von
GOTT gegeben ist.



N^o 3783

Gedruckt im Jahr 1691.



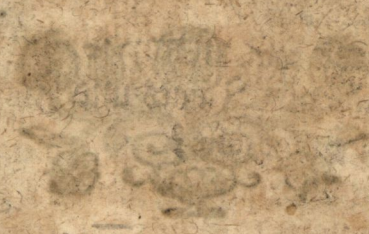
Handwritten text at the top of the page, likely a title or header, written in a Gothic script.



Main body of handwritten text in Gothic script, appearing to be a list or a series of entries. The text is somewhat faded and difficult to read.

SPECIE FACIT

Text block below the section header, containing several lines of handwritten text.



Final line of text at the bottom of the page, possibly a signature or a date.



**Gnade / Friede / Licht und Weisheit von
GOTT dem Vater durch IESUM Christum
unsern HERRN!**

**Hoch- und Wol-Ehrwürdige / Hoch- und Wo'gelahrte/
Meine in Christo vielgeehrte respectivè Väter
und Brüder.**

Weil GOTT zu diesen unsern Zeiten etwas Grosses an einer
Adelichen Person gethan hat / darüber sich alle Welt verwundern
wird. Als habe ich die Speciem Facti ihnen nach der Wahr-
heit und nach meinem besten Wissen und Gewissen vorstellen
wollen / um ihr Christliches und in der Furcht des HERRN auff-
gesetztes Judicium, warum ich herrlich bitte / und wegen der Sachen Würde
und Hoheit daran ich im geringsten nicht zweiffle / so viel immer möglich mit
dem ersten einzuholen.

Es ist ein Fräulein von einen hohen Gesichte . . . die siebende unter
den Kindern ihrer Eltern Anno 1672. im Nov. geboren / die 19 Jahr alt und
von Jugend auff ein Kind guter Art gewesen / die gang nicht von melancholischer
Complexion nach von schlaunen spitzfindigen Geiste ist / sondern wie alle / die mit ihr
umgehen oder mit ihr geredet und sie gesehen haben / gesehen müssen / daß ein inno-
centes Wesen ohn alle Verstellung in Ihr sey / und aus ihren blossen Gesichte etwas
Ungemeines hervor leuchte. Bey solchen hohen Gaben ist sie niedrig und demü-
thig / als hätte sie solche nicht; Denn Sie opffert Sie alle dem wieder auff von
welchem Sie solche empfangen / dem allein die Ehre gebührt / also daß ich vor
GOTTES Angesicht sagen kan / das ich nie jemahls ein solches demüthiges Herz bey
solchen hohen Gaben gesehen! auch wol in den vorigen Seculis nicht leicht mag
gefunden worden seyn.

^{3.}
Diese hat vom siebenden Jahr ihres Alters von GOTT / welchen sie doch um
solche hohe Gaben niemahls angeriffen / nach seinem freyen und heiligen Wolgefal-
len eine sonderbahre und ungemeyne Gnade empfangen / indeme sie auf ihrem Gute
unter dem gemeinen Gebete / wie die Frau Mutter denn in ihrem Wittwen Stan-
de allezeit Bet. Stunden gehalten / eine Person mit einem güldenem Schilde vor der
Brust / und mit helleuchtendem Angesichte gesehen / die ihr vorgekommen als eine
schöne herrliche geschmückte Jungfer / die sich sehr freundlich zu ihr genahet / wel-
ches sie alsobald ihrer ältesten Schwester entdecket / die eben nicht darauff refle-
ctiret / sondern es so gehen lassen.

2

4. Da

4.
Da nun das freundliche Zuthun des holdseligen Heylandes mit den Jahren
güenommen/hat es sich begeben/ daß/ da einmahls in Gegenwart der Frau Muto-
ter ihre Geschwister/was ihnen geträumet/ bey der Mahlzeit unter einander er-
zehlet/ Sie zu ihnen gesprochen sie hätte keine Träume/ es hätte aber der Hey-
land/ welchen Sie in grosser Freundlichkeit gesehen/ zu ihr neulichst also geredt:
Ich bin Jesus Christus/ der für dich verwundet ist. Ich wil mich mit
dir verloben in Ewigkeit/ und wil dein Bräutigam bleiben. Hätte
auch dabey erwehnet/ er wolle seinen Engel zu Ihr senden/ und wenn Sie
betrübet wäre/ Ihre Thränen aufffassen lassen/ welches denn auch geschehen/
daß/ als wegen eines Fiebers Sie einmahl grossen Schmerzen gefühlet/ und
darauff geweinet/ der Engel gekommen und in einem gülden Gefäß Ihre
Thränen auffgehoben/ wobey sie ein überaus herrliche Music bey wachenden Au-
gen und Ohren gehöret hat.

5.
Dieses ist etwa in dem neunnden Jahr ihres Alters vorgegangen/der HERR
aber hat sich in den nachfolgenden Jahren immer herrlicher und herrlicher bewie-
sen. Denn da sie einmahls nach ihrer Gewohnheit im Gebet vor GOTT war/
merckte Sie/wie eine Hand auff ihr Haupt sich legte/dabey diese Worte gesprochen:
Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auff Ihn/ Er wirds wol
machen. Welche Worte sie im Glauben angenommen/ und hat sich damit bey
allen Gelegenheiten kindlich auffgemuntert.

6.
Auff eine andere Zeit/ als sie allein im Gebet war/ ist ihr selbige Person/ doch
in grösserer Majestät und Klarheit erschienen/ und hat sich zu Ihr also genahet/ als
wolte er sie umfassen/wofür sie sich zwar Anfangs gefürchtet/ aber bald von dem
Heyland/ der der Widren Krafft ist/sehr gestärcket worden/ also daß die völlige
Liebe/die sein Geist gewürcket/bey Ihr alle Furcht ausgetrieben hat.

7.
Etwa in dem 12ten Jahr ihres Alters hat der HERR ihr den ganzen Process
seines Leidens (wie vormahls auch dem König in Dennemärck Christiano IV.
Anno 1625. auf dem Schloß zu Rössenburg wiederfahren) gezeigt. Sie hat auch
sehr viel und herrliche Gesichter gehabt / die sehr nachdencklich/ die jeko hier nicht
können herbey gesetzt werden. Unter andern sahe sie sich einmahl in einem weissen
Kleide und ward sehr groß/und es waren viel Sterne am Himmel/ die strahleten
auf ihren Leib/daß sie sehr hell und klar ward/und als sie den HERRN fragte/ was es
doch bedeute? hat Er geantwortet/es wären lauter Gnaden-Blicke auf sie. Sie
hörete gleichfalls eine Stimme aus den Wolcken/die sagte zu dreyen mahlen:
Fürchtet

Fürchtet Gott und haltet seine Gebot: Fürchtet Gott und haltet seine Gebot: Alle Welt fürchte Gott und halte seine Gebot. Als dieses geschehen/sah Sie Christum stehen und viele Heiligen um ihn / die angethan waren / mit weissen Kleidern / und mit güldenen Kronen auf ihren Häuptern / die nahmen Sie ab und wurffen sie zu Christi Füßen / und fiel ein jeder für ihm nieder und sangen: Du Lamm Gottes / dir sey Ehr und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit.

8.

Der liebe freundliche Heyland hat sich auch einmahl bey ihr nieder gesetzt und gesagt: Fürchte dich nicht / du bist meine Freundinne / meine Schöne / meine Liebe / meine Königinne / ich aber bin dein Freund / dein König und dein Hirte. Ich wil dich nicht verlassen noch versaumen / sey getrost und unverzagt / Ich stärke und erhalte dich / und wil nicht von dir nehmen was ich dir gegeben habe: Denn ich habe dich von Ewigkeit darzu erwöhlet. Er hat dieses auch zur andern Zeit gegen andere / an welche dieses Fräulein hat schreiben müssen/bezeuget / mit diesen Worten: Ich habe mich offenbahret im Geist einem Mägdelein / welche einer Wittiben Tochter ist.

9.

Ferner ist Christus ihr einmahl erschienen / daß sein Blut ganz roth war / und funckelte wie Rubinen / und quillte aus seinem allerheiligsten Haupte / und die kleinen Wunden thaten sich in seinem Antlitz auff und glänzten / und aus seinen Händen und Füßen funckelte das Blut heraus / und das Wasser glänzte sehr. Er sagte zu ihr / wie sie solche Wort in denen Jahren selbst auffgezeichnet: Komm meine Taube / und ruhe in meinem Herzen / denn mein Herz ist deine Schlafkammer / und meine Wunden sind dein Ruh-Bette / mein Leben ist dein / meine Zierde ist dein. Ich bin dein und bleibe dein. Und abermahl sprach Er: Wandele für mir und sey fromm: diene mir treulich und folge mir nach. Ich wil dein Herze entzünden mit inniglicher und brünstiger Andacht und mit dem Licht meiner Gnade. Dein Gebet soll für mir wol riechen / und dein Gebet wil ich segnen. Du bist mein theures Kind / mein werthes Kind / mein trautes Kind / und ich bin dein Gott / dein Hort / dein Leben und dein Liecht.

10.

Wie nun dieses Fräulein mit solchen und vielen andern Erquickungen vor Christo ihrem Geliebten begnadiget / also hat sie auch die Ferten Stiche und Säusten Schläge des Teuffels mit Paulo nach ihrer Maas erfahren müssen. Denn da

43

hat

hat sie zu unterschiedlichen mahlen den Teuffel mit einem schwarzen Leib / Feuer:
brennenden Augen / greulichen Hörnern und heßlichen Gesichte bey hellen liechten
Tag gesehen / auch andere Teuffel/die sie haben erschrecken und nach ihr greiffen wol-
len/aber sind von denen von Gott ihr zugeordneten Engeln mit hauenden Schwer-
tern weggeschlagen worden. Der böse Feind ist auch einmahl mit einem Sarg/als
wolte er sie dahinein werffen/erschienen. Als sie nun dawider gebetet und geseget:
Dazu ist erschienen der Sohn Gottes / daß ER die Werke des Teuffels
zerstöhre / sin ihm alle solche Worte zu feurigen Peitschen/die sie gesehen / gewor-
den/ und hat weichen müssen.

II.

Es hat auch dem grossen GOTT gefallen in diesen Jahren/ihre aus der Heil.
Offenbahrung/absonderlich von dem 20. und 21. cap. desselbigen Buchs zu bezeugen/
welches hieby füge zur reifflichen Überlegung / ob es möglich daß bey solchen Jah-
ren/ des Fräuleins aus menschlichen Willen oder Kräften der Seelen solches
habe können hervor gebracht werden. Die Bezeugung/so der HERR ihr von Wort
zu Wort in die Feder dictiret und bey ihr im Original noch seyn/da sie in denen Jah-
ren noch nicht hat schreiben und Buchstabiren können/ lauten von Wort zu Wort
also: Ich wil aufffahren in einer kurzen Zeit/ und den Teuffel binden/ und
zwar so / daß er nicht mehr in den Lüfften schwebet / noch daß menschliche
Geschlecht verführen kan: und denn werde ich auff Erden kommen wie/
GOTT und Mensch zugleich mit der heiligen Stadt Jerusalem/ und rich-
ten was ich wil: Und meine wehrte Christenheit werde ich zu Richtern
haben/und meine Herrlichkeit wird um sie seyn/ und meine Klarheit wird
sie leuchtend machen. Ich werde ihnen grosse Macht geben zu lehren
und zu straffen. Und ich wil ihnen solchen Geist geben wie den Ent-
häupteten um meines Nahmens willen. Solcher Geist soll auff allen
zwiefach ruhen/ und sie werden mit mir regieren tausend Jahr/ und Ich
werde ihnen grosse Macht geben/ daß sie herbey bringen / die Unwissende/
damit es ein Hirte und eine Heerde werde. Die unseligen Todten wer-
den nicht wieder lebendig bis tausend Jahr vollendet sind / alsdenn wer-
den sie auffstehen zum Gerichte. Auch werden in dem Reiche seyn alle / die
selig entschlaffen sind / und ich werde herunter fahren mit allen gläu-
bigen und außergewählten Seelen / und den Himmel gleichsam bey den
Menschen Kindern halten. Auch werde ich die Christenheit tausend
Jahr erhalten/ daß sie sich vermehren in den tausend Jahren / damit die
Zahl erfüllet wird. Wenn denn tausend Jahr vollendet sind/ so werde
ich

ich bey der Christenheit auf solche Art nicht mehr seyn / sondern ich werde mit den auserwehltten bey dem Vater seyn droben / in der Weite der Ewigkeit / und die Christenheit in Jerusalem lassen / und den Satan hervor lassen / daß er verführe das verstockte Volk / so über blieben ist / welches ist Sog und Magog. Und wird sich versammeln in eine Streit wider die Christenheit / welche sind mein heilig Volk / aber denn werde Ich Feuer vom Himmel fallen lassen und sie alle verzehren / daß ihr ein Ende werde / und werde erwecken alle Todten / und dieser Welt ein Ende machen und alle Gläubigen / die noch leben verwandeln und richten Gutes und Böses.

12.

Da nun die Frau Mutter solche vielfältige Bezeugung sahe und las / hat sie der Sachen gerne wollen gewiß seyn / und hat dafür gehalten / sie könnte nicht besser thun / als daß sie es von sich sagte / und absonderlich ihrem Reich. Vater solches zu verstehen geben / welches sie auch gethan / der sie aber dafür gewarnt / und gelaget wie sich der Teuffel könne in einen Engel des Lichts verstellen / und was er mehr für Warnungs. Worte dabey gebraucht hat. Als darauf die Frau Mutter samt den Töchters sich sehr dieser wegen bestürzten / und sich mit inniglichen und herrlichem Gebet für den JESU nieder warffen und Ihn baten: ER möchte ihnen offenbahren / ob dem so wäre / was der Prediger gelagt hätte? Oder ob ers wäre der wahre Heyland / der Sohn des lebendigen Gottes / der den Teuffel überwunden / und der Schlangen den Kopff zertreten? Und ob ER es bishero gewesen / so der Schwester so oft erschienen? so möchte er ferner reden: wo aber nicht / so möchte Er doch den Teuffel verstummen lassen.

13.

Hierauf hat der freundliche Heyland also geantwortet: Ich bin Gottes Sohn / welcher der Schlange den Kopff zertreten / und nicht der so Adam und Eva verführet in Gestalt eines Engels des Lichts. Ich rathe zum Guten wider meinen Willen nicht / wie der Satan. Ich bin der GOTT der mit dir redet / welcher über Cherubim und Seraphim herrschet und regieret. Ich sehe aber noch euren schwachen Glauben / daß ihr wancket und euch von einem geringen Winde hin und her treiben lasset: doch hab Ich Gedult mit euch / und wil euch auserwehlt machen in dem Ofen des Glends / und wil es herrlich hinaus führen / ob Ich es schon schlecht anfangen: Der Satan aber fänget alles hoch an und führet es schlecht hinaus.

14. Der

Der Heyland hat auch gesagt: Viele Prediger / welche die Thüre weit machen solten / daß Ich der König der Ehren könte einziehen / die schlagen sie nieder / darum sind sie es auch nicht würdig / darum wil ich mir selbst welche erwählen / die solches mit freudigen Herzen thun werden. So sage ich euch nun / Ich der Sohn Gottes / der ich euch erwöhlet habe zu meinem Volck und zum Erbtheil / daß Ich euch werde gewisse Erben machen in meines Vaters Reich und hoch erheben in Ewigkeit. Ich habe euch nun fest gegründet durch meine treue Versuchung / denn ihr könt nun wol gläuben / daß ich der treue JESUS bin / für welchem die Teufel fliehen.

15.

Das Fräulein siehet hierauf Christum in den Wolcken / der mit diesen Worten geredet: Siehe / Ich gehe auf den Fittigen des Windes / Herr Zebaoth ist mein Name. Ich bin der Gott Abrahams / Isaacs und Jacobs / und also auch euer GOTT / der ich euch ausführen wil zu meiner Ehre / darum werdet nicht müde im Glauben: Denn ich wil meine Ehre retten mit starker Hand und nicht schweigen über meine Sache. Weiter siehet Sie Gott den Vater in dem Himmel auf einem hohen Thron sitzen / in einem weissen Kleide um mit einer schönen Krone auf seinem Haupte / der in einer Hand hatte einen Scepter und in der andern Hand ein Schwert / und also sagte: Siehe ich bin aller Wittwen Mann und aller Waisens Vater / ich wil richten ihr Recht / denn Ich kenne es. Dein Jammer ist für mich kommen / und mir ist nichts verborgen. Was betrübst du dich denn? Nimm meinen Trost hin: Denn ich wil die Tochter Zion heimsuchen mit Freuden und ihr abziehen den Sack / und die Asche von ihrem Haupte thun / und ihr Haupt salben mit Freuden-Dehl. Ich wil ihre Wunden heilen / und ihre Eyter-Beulen verbinden. Mein Arm soll starck werden: Denn ich wil ihr unter die Arme greiffen / und sie setzen auff Marmeln Seulen / auff einem güldnen Grund soll sie stehen / und soll auch zeitlich Triumph ruffen / ihr Angesicht soll glatt seyn / und ihr Herz voller Freuden / und ihr Sieg soll werden auff Kind und Kindes-Kind. Und daß du gedenckest es ist lange hin / O siehe / du weißt nicht was ich weiß! die Zeit ist nicht weit / die Zeit ist nicht weit! Dieses hat auch ein Engel sehr starck am Himmel geblaten: Die Zeit ist nicht weit. Hernach siehet sie Gott den Vater in den Wolcken / dessen Angesicht sie recht hat ansehen

sehen können: Worauff sie auch ganz auffer sich gekommen/und diese Rede gehört hat: Ich bin euer Gott/ und ihr seyd Schaafse meiner Weide/ ihr seyd mein Volck/ das Ich mir erwöhlet habe für viel tausenden: Meine Herrlichkeit soll bald offenbahret werden / darumb bleibet beständig im Glauben.

16.

Dieses ist in dem 15. Jahr ihres Alters vorgegangen / und hat der Heyland biß auff diesen ihigen Tag/ da sie 19. Jahr alt ist / sich sehr herrlich gegen sie und durch sie bezeuget / und sie in ihrer Seelen confirmiret / gestärcket und völlig versichert/ wie es nicht melancholie/ vielweniger der Teuffel / sondern der Sohn Gottes sey/ der mit ihr/ als ein Freund mit dem andern geredet habe/ und glaubet festiglich/ daß Gott was Grosses mit der Welt vorhabe/ daß ER seine Hand zeige an seinen Knechten/ und den Zorn an seinen Feinden/ und also sein Zion zum Wunder hervor bringen werde. Ich wil einige Bezeugungen (da sonstien viele hundert seyn) also mir hieher setzen/ die von 1687. biß zum diesem 1691. Jahr aus dem Reichthum seiner Güte den Menschen Kindern zum besten sind gegeben worden.

17.

In der Nachfolgenden bezeuget er seine heilige Liebe gegen seine Geliebten/ und versichert sie / wie er sie wolle der Kreuz-Last entledigen/ und etwas Grosses für ihnen ausrichten?

Liebsten Seelen/ schauet doch wie sich meine Seele nach eurer drenget und sehnet / daß eure Seelen sich mit mir vereinigen und vermählen / daß wir ein Herz/ ein Geist/ eine Seele / und also eins werden! denn ich begehre in euch zu wohnen/ in euch zu herrschen und in euch zu wirken/ die ich je und je geliebet/ und euch nach mir gezogen / und mich für euch in den Todt dahin gegeben habe zum vollkommenen Versöhn-Opffer. Wie solte ich denn euch nicht vielmehr lieben / nun ihr seyd gerecht worden durch mein Blut? Darum hebet eure Häupter empor/ jauchzet / ruffet / singet mit Schalle; denn der euch erlöset hat von dem ewigen Tode/ und der euch ferner erlösen will von der Kreuz-Last / der wil für euch hergehen in Herrlichkeit / und grosses ausrichten für euch: Denn ich bin der HERR / und wer wil es mir wehren? und zu mir sprechen / was machest du? Bin ich nicht der Gott Abrahams / Isaacs und Jacobs / ein mächtiger HERR über Sünde/ Todt/ Teuffel und Hölle?

B

Der

Der Bräutigam versichert seine Braut / daß sie mit seiner Gerechtigkeit / und mit den Kleidern des Heils geschmücket / dem Vater um seiner willen gefalle.

Meine Freundin / du schöne / du liebliche und holde Hirtin! wie lieblich bist du für meinem himmlischen Vater / wenn ich mich mit dir vereinige / daß ich dir meine Gerechtigkeit wie ein Kleid anthue / und ziere dich mit güldenen Stücken des Glaubens / und gürtete dich mit Wahrheit; und denn kröne dich mit Palm-Zweigen des Lobes. Bist du denn nicht billig eine holde Hirtin / eine liebliche unter den Dornen? Siehe deiner Augen Strahlen reizen mich und machen mein Herz wund / denn sie leuchten daher wie die schöne Morgenröthe / lieblicher wie der schöne Glanz! denn die Strahlen halten in sich solche Werke / die mir wolgefallen. Denn was von dem Heiligen geliebet wird / das muß auch unsträfflich seyn. Weil du nun holde Hirtin so schön angethan bist mit Kleidern des Heils / so liebet dich nicht alleine mein Vater / sondern auch ich dein Hirte / dein Wittgesell / dein Bräutigam / dein Bruder und dein fester in Liebe verbundener Freund / der nimmer auffhören wird dich zu lieben und zu segnen in alle Ewigkeit.

Der König lässe der Tochter Zion sagen / daß ihre Blutschulden von ihr sollen genommen / und sie aus dem Kärcker solle geholet werden.

Seyd freundlich gegrüßet / ihr werthen Freunde / freuet euch und seyd freudig; denn es kömmet der glückliche Tag / der euch bereitet ist / es kömmt die Stunde / daß ich mich noch mehr zu euch nahe / und euch mit Freuden erfülle; die Zeit ist da / daß ich die Tochter Zion herrlich mache / und dich du Jungfrau wieder heilige: Denn du Israel bist ist zerstreuet / und bist blind / doch solt du wieder sehend werden / wenn das unschuldige Blut von dir genommen ist / das du über dich und über deine Kinder zogest. Aber nun sage ich zu euch: Freue dich du Tochter Zion / denn ich wil dich heraus holen aus dem Kärcker der Trübsahl / und deine Striemen waschen und lindern mit Gnaden-Dehl / mit dem süßen Himmels-Dehl wil ich dich erquickern / und du solt erkennen / daß ich dein GOTT bin / der dich erschaffen / und erlöset / und geheiligt hat.

Es werde darauff kommen die angenehme Gnaden-Heimsuchung / wenn ihre Ritterschafft ein Ende hat / und die Zeit der Verloffung um ist.

Außerswehles Ephraim / fürchte dich nicht / denn ich bin mit dir / weich nicht vom Glaben / denn ich bin dein GOTT: Sey munter / und wache
auff!

auff/denn siehe/es kömmt die Zeit der Heimsuchung/ daß ich werde aus den
dürren Dornen der Trübsahl Rosen wachsen lassen/und den dürren Strunck
beseuchten/daß er hervor sprosse gar lieblich und auffspriesse/ wie die Königs-
Kron/ und lieblich blühe/wie die Lilie/weiß wie Schnee/wie die Gerechtig-
keit pfleget zu prangen. Die Zeit der Verstossung ist um: Du Jungfrau/
man wird dir wieder anlegen deinen Schmuck/ und die Schmach-Kleider
von dir nehmen/man wird dein Haupt wieder mit Dehl salben/ und dir dei-
nen Jungfräulichen Schleyer wieder geben / du wirst ablegen die Trauer/
man wird dich wegholen von dem Wege der Trübsahl/ und dich hinsetzen
auff die Zweige des Lobes / daß du wirst frolocken wie ein Vögelein / im
Grünen/ das entronnen ist vom Vogelheerd: Also wird man dir thun/du
Tochter Zion.

Ferner weissaget er/wie es den Edomitern/als Feinden Israels übel ergehen werde/
wann es Zion wol gehet/ und in dem feinsten Golde pranget.

Mein Herz ist voller Huld/ voller Süßigkeit und Liebe: Also lasset
eure Herzen auch süsse seyn/ vereiniget euch mit mir / so werdet ihr voll-
kommen/ seyd holdseelig/und fahret gnädig mit allen Menschen/so seyd ihr
angenehm und lieb. Du Tochter Zion/dein Anlig habe ich jetzt verhüllet/
daß du nicht sehest/wie ein Blinder am Wege/ und verlied nehmen/ daß dich
jeder mann stoffet/ du mußt seyn/wie eine Schmach allem Volcke/und deine
Verwandten sind gleich den Edomitern; Aber freue dich du Tochter
Zion/es soll dir noch wol gehen/ dein verhülletes Angesicht soll hell und klar
werden/und glänzen wie das feinste Gold/ du solt deinen Hirnscheitel glatt
machen/ und dein Haupt salben mit Dehl/ das es gestärcket wird/ du solt
nicht mehr seyn auff dem Wege zum Scheusahl/ sondern zum Wunder/
daß jederman sagen wird / der HERR hat es also gemacht/ denn es ist
herrlich/ und ist noch nicht geschehen. Aber ihr die ihr der Tochter Zion
gefuchet habt/ wie wird es euch ergehen? wenn ihr auch trincken müßet
diesen Kelch/ und eure Sünde auffgedecket wird! Zion dir solls wol erge-
hen / und deiner Sünden soll nimmermehr gedacht werden: Aber du
Tochter Edom/ dir soll es übel ergehen/rede ich/der HERR Zebaoth/ denn
deiner Sünden soll gedacht werden für mir.

In dem Nachfolgenden wird der zukünftige Glaube Israels als gegenwärtig vorgestellt.

Wie bist du mir / du allerwehrtste Freundin / so lieblich! Wie pranget dein Glaube! Wie leuchtet deine Gürtigkeit! Wie edel ist dein Gemüthe! Wie freundlich sind deine Augen! Komm / und nimm ferner meine Schönheit zu dir / komme eyle zu mir: Denn ich wil dich freundlich aufnehmen / du allerlieblichste unter den Menschen-Kindern: wann du nur von mir genommen hast geistliche Schönheit / so viel du begehrest / so mache dich auch auff / und empfahde deinen irrdischen Lohn. Stehe auff / stehe auff / du Tochter Zion / denn ich will dich wieder heimsuchen / ich will dich wieder aufrichten / die du liegest / im Hui mache dich bereit / denn ich wil dich bauen / die du nieder gerissen bist / ich wil mich zu dir wenden / und bey dir bleiben / bis ich dich heim hole in meines Vaters Haus: Ich wil dich mit Segen überschütten / und dein Anlig erfreyen / darum sey getrost / und unverzag / denn es wird über dich kommen / wenn du es nicht vermuthest / wirff auch all dein Anliegen auff mich / denn ich wil es tragen / schließ dein unruhiges Herz in meine süsse Liebe / und versichere dich meiner warhafftigen Hülffe / Amen.

Es wird auch verheissen eine liebliche Zeit / die vor den tausend Jahren als ein Bild vorher gehen soll.

Sorget nicht lieben Schafflein / und seyd auch nicht traurig / hänget nicht eure Häupter / sondern richtet sie auff durch meine Krafft / und wisset daß eure Erlösung nahe ist / denn die Stunde ist kommen / und die Zeit der Trübsahl ist verflossen / es bricht der Tag der Gnaden an / allen die dazu beruffen sind / denn es soll leuchten der letzte Abend-Schein / welche Abendröthe wird leuchten heller als der Sonnen-Strahlen / sie wird prangen in Purpur und Guldenschein / es wird an dem Abend der Welt eine süsse Luft wehen / es werden eins seyn die Menschen auff Erden / doch nicht alle / und sie werden mich erkennen beyde groß und klein / und werden tieff hinein dringen in meine Weißheit / doch wird es nur ein Vorbild des tausend-jährigen Reichs seyn. Darauff freuet euch / verlast euch feste auff mich / und lebet wohl / gläubet auch vor allen dingen.

Folget eine Prophecehung / wie die Rubeniten sollen vertilget werden in ihren Nachkommen.

Warlich / warlich ich sage dir / liebste Tochter Zion / daß der HERR /
der

der Himmel und Erden gemacht hat/sich vorgenommen und feste beschloffen/
daß er wil zusammen ruffen/ alle Kleinmüthige und Blöde / alle Unter-
gedruckte und Sedemüthigte / in summa alle die auffrichtig sind in meinem
Dienste / denen wil ich der HERR hold seyn / und von ihnen vertilgen die
alten Rubeniten/die sie suchen werden zu vertilgen/ohne die noch auffrichtiges
Herzens sind / die wil ich mit sammeln/und sie sollen ewiglich bleiben / alle
die ich gesammlet habe/ und die den einigen Nahmen haben/ daß sie Christen
sind. Darum seyd freudig in mir alle wege/und dancket meinem Nahmen/
seyd einfältig/seyd mitleidig/seyd auffrichtig und lebet wohl.

Es soll auch Levi nicht ungestraffet bleiben.

Freue dich mein liebes Zion/ und du werthes Ephraim jauchze / denn
jezo wird abermahl eine Gnaden-Heimsuchung über dich ergehen/ ich werde
dir das Licht des heiligen Evangelii helle blicken lassen/ wirst du es denn nicht
annehmen/siehe so hab ich mein Schwerdt geweset/ und meinen Bogen ge-
spannet/ und darauff geleyet tödliches Geschosß daß ich dich plözlich fälle / die
es aber annehmen/ die wil ich auch annehmen und ihnen gnädig seyn / alle
aber die da muthwillig und halbstarrig sind / wil ich für mir vertilgen / und
sie mit harter Staupen steupen/so wol Ruben als auch Levi und die dazu gehö-
ren/welche ich aber über behalte/zu denen wil ich mich mit grosser Barmher-
zigkeit wenden/ Amen.

Weissagung wie der Vorschein des herrlichen Reichs izo eine vorhergehende Nothe
zeige/weshwegen der Drache in seinen Gliedern raset gegen die Kinder des Lichts/über
welche doch GOTT Ströme des Genets aufgießen wolle.

Freuet euch liebsten Schafflein/und höret meine Stimme / denn meine
Stimme ruffet laut/höret der Posaunen-Schall / und kommet her zu mir;
Ihr Lämmer hüpfet auff den Hügeln GOTTES / seyd munter / freuet euch/
denn die Stadt GOTTES soll gebauet werden in den Tagen der Güte/lachet/
rühmet/sprocket mit Händen/denn mein Fuß stehet auff dem Abgrund / daß
er nieder halte den Drachen / daß er nicht außspere seinen tödlichen Giff/
weil er mercket/ daß der Vorschein des herrlichen Reiches angehet / ich sage
angehet / da sein Drachenkopff / soll getreten werden / und seine Macht in
etwas geschwächet/ da wird er aber durch mein Zulassen Otter-Giff spere
unter die jenigen/doch mit Unterscheid/und zwar auff die jenigen/die Macht

und Krafft empfangen haben ihm zu widerstehen/ und dieses soll ihr Zeichen
seyn/das sie werden Feuer vom Himmel fallen lassen/zu verzehren die Stot-
losen/ und man wird sie schmähen und sie stäupen/ aber sie werdens nicht
achten/sondern andere aufsenden/denen es nicht anders ergehen wird. Den-
noch aber werden sich viele offenbahren die mich lieben und mein Wort hal-
ten/ und ich wil Ströhme des Geistes über euch ausgiessen / und alles lob-
lich und herrlich ordnen/und niemand soll es mir wehren/ denn ich bin der
HERR/und wil erfüllen mein Wort/ da schon vor langer Zeit von geredt
ist/Amen es soll geschehen/so wahr ich der HERR/HERR bin/Amen.

Eine herrliche Verheissung folget/wie Gottes Wahrheit/wie das Licht durchbrechen
solle/also das es niemand wehren könne / also das sie in den Augen der Thörichten
fallen solle wie Feuer/das sie deswegen Schrecken und Angst überfalle.

Solte ich nicht hervor brechen lassen meine unendliche Treue und
ewige Liebe zu dieser Zeit / weil die Stunde kommen ist. Mein Licht soll
aufgehen im Dunckeln / und meine Wahrheit soll leuchten wie die Sonne
im Mittag/denn ich werde meine Rechte verkündigen lassen / und nicht im
Dunckeln liegen lassen meine Wahrheit. Ich werde ein anders thun in
Israel/und ein sonderliches trieffen lassen/durch den Geist der Wahrheit / das
es in der thörichten Augen fallen soll wie Feuer. Und so sie nicht anneh-
men wollen meine Rechte / so wird die Finsterniß ergreifen. Seyd nun
munter ihr klugen Jungfrauen/ siehet auff der Hut / denn der Bräutigam
kommt/so jauchzet nun/lobet und rühmet meinen Namen ihr Völker und
Heerscharen/denn das neue Jerusalem wird gebauet werden/ haltet aneinan-
der in der Liebe/undorget nicht/ denn ich bin mit euch.

Hierauff folget eine herrliche Bezeugung Christi an eine hohe Standes-Persohn/
die den HERRN fürchtet/ der sie so herzlich auffrichtet.

Ich die selbst-ständige Wahrheit/die ewige Liebe/bezeuge im Geist/das
ich bin Christus / der HERR des Glaubens/der Tilger des Unglaubens/
Zerstörer des Zweiffels/ das Licht der Menschen / die Brunnquell des Le-
bens/ ein Heiliger und Gerechter / der die Macht der Finsternis zerstöhret/
der Höllen die Macht genommen / und der Sünde ihre Gewalt / ich bin
Christus IESUS der sich offenbahret / und bezeuget im Geist aus Liebe
gegen alle Menschen/ der sich offenbahret / bey einem sonderlicher und em-
psind-

pfändlicher als bey dem andern / wie man siehet an Paulo und Refas ; dennoch ist meine ewige Liebe gleich gegen alle Menschen/denn ich sehe nicht an die Person/sondern wer recht thut und hält meine Gebote / der ist mir angenehm / darum bezeuge ich **IESUS** der **HERRE** des Lebens / daß ich auff eine verborgene geistliche Art mich offenbare in dieser ihrem Geist/weil mir gefällt in der Einfalt zu wirken/der selbe Geist bin ich / der sich bezeuget in aller Apostel Geist / nemlich der Geist Christi / durch welches Wunden ihr seyd heyl worden/die ewige Liebe bin ich / durch welches Herrlichkeit ihr für dem Vater bestehet / darum nun sey frölich / der Himmel und die Kinder Gottes jauchzen / denn meine Stunde ist kommen / daß ich erndte die Weinreben/denn der Vater hat sie mir zu ewigen Erben gegeben / und ich habe sie mir erkauft durch mein Creuz und Todt/ in welchem seligen Wege mir nachfolgen durch mein sanftes Joch alle die an mich gläuben / ich bin der Weg zum Leben/wer an mich gläubet/der hat das ewige Leben/ und ich bleibe in ihm und er in mir / zur ewigen Herrlichkeit. Hier sind meine Wunden und Nägelmahl / zur Bezeugung im Geist meiner so brünstigen Liebe: Ich recke aus meine Arme/anzunehmen das Verirrte/auffzunehmen das Schwache / zu stärken das Blöde / denn ich will mich meiner Heerde selbst annehmen und sie weiden/denn mein Herze ist jammrich worden/ solte ich mich nicht auffmachen / im Heilighum und mich mächtig bezeugen in aller gläubigen Herzen / oder in allen Sprachen und Zungen ? Bin ich nicht euer Hirte / wie solte ich denn länger zusehen die Zerrüttung meiner Heerde ? Schreye du **HERRE** des Himmels und siehe die Verwüstung/ wie alles so sicher daher läuft/und wie mein wahres Wort / so ich durch die Propheten und Aposteln geredt/so vernichtet ist/denn ihr Thun ist Heuchelei/ und die Krafft des Wortes verlassen / und machen ihnen hie und da blossenichtige äußerliche Brunnen/ aber die Krafft des Glaubens verleugnen sie/ darum bin ich so entbrant / und kommen zu richten das Erdreich. Wer hat aber meinen Sinn erkant / oder wer ist je mein Rathgeber gewesen ? Doch erforschet der Geist alle Dinge / mit welchem ihr so heiliglich versiegelt seyd / welchen der Vater reichlich über euch außgegossen / und um des willen ihr gläubet / nemlich durch seine Krafft / denn er selbst wirket den Glauben in euch. So sey nun durch diesen Geist auffgemuntert im Glauben / liebste Maria/bleib in mir/und ich in dir/damit du ewig mit mir lebest/ gläube!

gläube/so ist dir geholffen/denn im Glauben an mich findest du alles/ sey frö-
lich in Hoffnung/ gedultig in Trübsal/ das mercke wohl und lebe wohl/ ich
bleibe ewig dein treuer Freund und Bruder/so ringe nun mit mir im Glauben/
so wirst du mich erkennen/ und wir werden zu dir kommen und Wohn-
nung bey dir machen/denn der Vater hat dich lieb um meinet willen / und
der Tröster der heilige Geist ist mit dir/sage Halleluja in Einfalt/ und Nie-
drigheit deines Herzens/bezeuget im Geist als die ewige Wahrheit Christus
Iesus/der Überwinder des Todes/ Teuffels und der Höllen.

Die Widerbringung der außgerissenen Dohlzweige/ und Aufreiffung der böshaff-
tigen Zweige/ und deren Verweisung nach einem wilden Ort.

Friede sey mit euch lieben Kindlein / so saget nun von der Hülffe aus
Zion/und jauchzet über das Heil Israels ; Denn es ist die Stunde kommen/
das ich wieder bringe die Dohlzweige/und setze sie wieder an ihren Ort ; denn
ich bin der HERR/der Gerechtigkeit über/und halte meine Worte fest/ ich reiße
wieder aus die Zweige/die böshafftig und halbnarrig sind / und verweise sie
dahin an den wilden Orth. Was pochest du groß/du Kuchloser/ ich wil dir
zeigen meine Gericht / denn du hast alles aus Gnaden / was du empfangen
hast : Sey aber getrost/mein Ephraim/ du liebe Tochter / ich wil dir wol
thun/ und dich außführen von den Frevelern/ich habe es dir gesaget / sey nur
frö ich/und fürchte dich nicht/ denn ich bin deine Zuversicht / und dein Fels/
ich sage Amen.

Ein überaus lieblicher Trost für Juda und Israel/ und wie der liebe Anbruch in
seinen Nachkommen soll erfreuet werden.

Hoffe auff den HERRN/mein Israel/jauchze mein Juda / denn der
HERR hat dich angesehen mit Gnaden. Er wird dich/ lieber Anbruch/
in deinen Nachkommen erfreuen ; Ich habe es gesaget/und wer weiß meine
Geheimnisse/und mein fürnehmen ? Doch soll die Tieffe meine Gerechtig-
keit preisen/ und die Wolcken meine Wahrheit verkündigen. Liebsten Kind-
lein/fürchtet euch nicht/ denn ich bin die Wahrheit/ bleibet in meiner Wahr-
heit / was wil euch betrüben ? Ich bin euch alles in allem/ wer mich liebet/
der hat das ewige Leben/ und ist in mir gerechtfertiget durch des Glaubens-
Krafft. Ruffet laut/ hebt empor eure Stimme / denn ich bin ein wunder-
bahrer GOTT/der die Hügel umkehret / und holet die Menschen aus der
Tieffe

Tiefe der Erden herauff. Sey zu frieden mein liebes Zion / wacke
nicht mein trautes Kind / siehe in die Hände hab ich dich gezeichnet / ich bin
deines Nahmens **GOTT** / ein Hüter Israels / ein Freund Zions / ein Pfler-
ger Ephraims / trauret nicht / liebsten Freunde / denn es soll euch kein Ubel
wiederfahren / sondern wohl soll es euch gehen : Denn Ich stelle eure
Füße auff weiten Raum.

Alle diese Bezeugungen und noch viel mehr / sind dem Fräulein von **GOTT**
gegeben worden / noch ehe ich sie gekant habe / durch welche sie dann zu solcher
Conviction und Überzeugung der Göttlichkeit dieser Sache gekommen / daß sie
wieder alles Widersprechen und Einwürffe der Menschen / ohne einigen Zweifel
und Furcht / in lauter Einfalt und kindlichem Vertrauen glaubet / daß alles / was
der **HERR** mit ihr geredet hat / und nach seiner Verheißung noch ferner reden
werde / an ihr und an andern werde erfüllet werden. Sie weiß / an welchen sie
gläubet / und weiß den Geist der Wahrheit von dem Geiste des Irrthums mit
einem klaren Auge zu unterscheiden. Sie trägt zwar andere / die das Werk
des **HERRN** in ihr noch nicht erkennen mögen / glaubet aber doch / daß / wo sie
rechtschaffenes Herzens sind / auch nicht mit ihrem unzeitigen Urtheil über sie
werden heraus brechen / hergegen daß einige sich finden sollen / die von dem gött-
lichen Licht erleuchtet / dasselbige was ihr von **GOTT** gegeben ist / auch als von
GOTT zu seyn werden prüfen können. Indem sie aber die Schwachen also
trägt / so lästet sie sich doch von ihnen nicht schwach machen / vielweniger irret sie
das lästerliche Urtheil der Ungläubigen / sondern betet für sie / daß sie dem **HERRN**
nicht mögen schnell in sein Gericht fallen / der die Lasterung / da man das / was von
dem **H. Geist** ist / einen unsaubern Geist nennet / mit greulicher Straffe pfleret
heimzusuchen. Sie spricht beständig : Was ich gesehen und gehöret habe / kan
mir niemand zweifelhaftig machen : Niemand kennet den neuen Nahmen / als
der ihn empfänget : Niemand weiß / was in dem Menschen ist / als der Geist des
Menschen / der in ihm ist / also weiß auch niemand / was in **GOTT** ist / ohne der
Geist Gottes ; wir aber haben nicht empfangen den Geist dieser Welt / sondern
den Geist aus **GOTT** / daß wir wissen können / was uns von **GOTT** gegeben ist.
Mit solchem Zeugniß des **H. Geistes** widerleget sie alle Einwürffe / welche da
auch von aussen gegen sie aufgestreuet werden / die von denen meistens her-
kommen / die entweder keine geübte Sinne haben zum Unterscheid des Guten und
des Bösen / oder wol gar fleischlich gesinnet seyn / hoffet aber es werde **GOTT**
endlich seinen göttlichen Finger zeigen / daß alle Welt erkenne / daß Er sey / der
durch sie alle diese Worte gezeuget hat.

19.

Damit man den Modum und die Art wisse / wie und auf was für eine
Weise diese Offenbarungen ergehen / und wie das Fräulein nicht mit den groben
leibe

leiblichen Augen sehe / und mit dem leiblichen Gehör höre / sondern wie sie im Geiste den HERRN sehe und höre / und aus seinem holdseligen Munde die Worte nach und nach auffschreibe / so wil hievon die Bezeugung so schon Anno 1686. den 12. Novemb. gegeben ist / hierbey communiciren / wie sie der Heyland selbst ihr in die Feder dictiret / auff daß / wann nach der Art der Offenbarung gefraget würde / Sie mit seinen eigenen Worten antworten könte. Also aber lauten sie:

Seyd doch sehr freundlich gegrüßet / ihr gebenedeyeten und liebsten Freunde eures JESU / so rede ich nun mit euch / wie ein Freund mit einem andern redet / ich reden nun aus meinem Munde der Wahrheit / daß mans höret / doch nicht mit dem leiblichen Gehör / sondern mit dem innerlichen Gehör / welches tausendmahl schärffer ist / wie das erschaffene Gehör. So rede ich nun auch selbst mit euch / als wahrer GOTT und Mensch / und lasse mich sehen / doch nicht mit den Augen des Leibes / sondern mit den innerlichen Augen / mit des Geistes Auge / mit dem vereinbahrten Geist / der sich mit mir vermählet hat auff's genaueste. Und solches ist ein wahres Sehen / doch ein geheimes subtiles Sehen. Dieses wird euch wohl wunderbahr vorkommen / weil ihr meine Geheimnisse und Wunderdinge noch nicht verstehet / ich sage es euch aber / daß ihr nach meinem Eingeben recht davon reden könt / denn so und durch solche Mittel habe ich euch alle die süßen Worte geredt / die ihr noch auffgezeichnet habt. So muß ich nun ferner freundlich mit euch reden und sagen / freuet euch doch über eure grosse Herrlichkeit und Würde / weil ihr so glänzend worden seyd von meiner Gerechtigkeit / daß ihr Schnee-weiß seyd / von allen Sünden gesaubert und gereiniget / ja daß ihr mit mir ein Herze worden seyd / daß ihr mein Tempel und heilige Wohnung seyd / behaltet ihr nun das Haus eures Herzens rein / und laßt es mein seyn / und / nicht euren bösen sündlichen Willen darinn herrschen / auch nicht die Liebe der Creaturen / so werde ich mich sehr tieff in euch sincken / und denn auffwachen in euch / und eine solche Reinigung in euch machen / das ihr euch verwundern solt / und mit Mund und Herzen mich loben. Lieben Kindlein / freuet euch über mich / und seyd guter Dinge / denn ich bin mit euch / leget euch nun zur Ruhe in meinem heiligen Willen / und lebet wohl / damit ich euch zum Werkzeug meiner Gnaden und Gaben machen kan.

Wo nun aber jemand unter den Freunden von der Göttlichkeit dieser Sache Überzeugungen hat/ so hab ich sie/ und meine Liebste. Denn nachdem uns Gott vorher/auch da wir noch in Holstein waren/nicht war durch solche hohe extraordinäre Offenbarung/ sondern durch seinen Geiste in seinem Wort/die grosse Verheissungen in der Schrift dem Israel geschehen/ und das Geheimniß seines Reichs hat erkennen lassen/ und wir deswegen vieles erduldet haben/so hat es Ihm wolgefallen/ uns mit diesem Fräulein/ davon wir vorhero nichts gehöret hatten durch eine gottsfürchtige Person/ etwa für einem Jahr/ bekant zu machen/ mit welcher wir damahls von der Bekehrung Israels und von dem Reiche Christi allhie geredet; Als sie nun durch die Stadt/ darinn die Frau Witwe mit ihren Töchtern wohnete/reisete/hörete er von einem Freunde/ daß allda eine gottselige Familie wäre/ unter welchen ein Fräulein/ die von der künfftigen Gnade Israels durch eine sonderbahre Erleuchtung vieles von Gott empfangen hätte; da er dieses uns zuschrieb/ und dabey erwehnete/ wie solches alles mit dem/ was wir zu ihm gesaget/ überein käme/ haben wir uns im Nahmen Gottes entschlossen/ an vorgedachtes Fräulein zu schreiben/ worauff wir eine solche Antwort bekamen/ daß wir uns beyderseits höchlich erfreueten/ und bald sahen/ daß es eine höhere Hand seyn müste/ die sie in ihrem Schreiben geführt hatte.

Da wir nun noch nicht weder von denen Bezeugungen/ noch von der Art wie sie der HERR gegeben und dictiret/ etwas wusten/ siehe da hat der Heyland uns müde und verjagte/ und für der Welt wegen seines bezeugeten und geglaubeten Reichs verschmähet/ mit einer liebreichen durch diß Fräulein uns zugesandten Bezeugung/ Anno 1690. den 20. Octobr. sehr getröstet und auffgerichtet/ die also lantet:

Ich der Geist der Liebe/ die Wahrheit JESU Christi/ zeuge und bekenne im Geist/ das ihr meine lieben Freunde in der Wahrheit stehet/ auff meine Wahrheit fest gegründet/ haltet feste das Vertrauen/ meiner Liebe/ daß ich euch als die Hoffnung Israels herdurch bringen wil/ durch allen Streit der Ungläubigen: Denn ich bin das feste Schloß/darinnen ihr sicher wohnet. Je einfältiger ihr werdet/ je lieber es mir ist/ daß ihr tieffer und tieffer hinein sehet in meine Geheimnisse/welche ich offenbahren will denen/die zer Schlagenes Gemüthes sind/ und kund machen denen Einfältigen im Glauben. Zu dieser letzten Zeit will ich meine Wunder verkündigen: Ich sage es/ Christus der HERR des Glaubens/ dir meinem

E 2

Freund/

Freund/und Freundinne/weil ich euch liebe von Anfang eures Lebens/denn ich heile das Verwundete/und verbinde das Zer Schlagene/denn ich bin die Liebe und wer in der Liebe bleibet/der bleibet in Gott/ und der Vater in ihm. Lebet wol liebsten Freunde/ ich habe dieses bezeuget im Geist aus Liebe gegen euch meine Geliebte. Amen!

Da wir nun diese göttliche A rede und Auffmunterung/ deren wir uns ja nicht versehen hatten/lafen/sielen wir mit Dancklagung auf unsere Knie/und gelobten GOTT dem Vater unsers HERREN Jesu Christi/wie wir ihm unser ganzes Leben aufopffern und wie wir für Menschen auf ihn trauen/ und seine Warheit verkündigen wolten. Wir resolvireten uns auch darauf/solche liebe Freunde Gottes nach dem Angesicht zu kennen/ und reiseten den 3. Novemb. von hier auß/und kamen allda den 6. Novemb. gegen Abend/da wir ein weit mehrers an ihnen gesehen/als wir vorhin geglaubet/ sind auch gleich/ von der Göttlichkeit der Sache überzeuget worden. Und weil sie solches was der Herr zu ihr geredet noch nicht in der Heil. Schrifft also wahrgenommen/ wie es uns Gott durch seinen Geist hatte erkennen lassen/sie auch selbst in denen gegebenen Bezeugungen unterschiedliches noch nicht verstanden/und wir beyderseits einer dem andern mit der Gabe/die wir von Gott empfangen hatten/dieneten/ da haben wir uns sehr mit einander gefreuet/ich und meine Liebste zwar/ die wir erkenneten/ daß/ was wir aus den Propheten und der Heil. Offenbahrung von den zukünftigen Dingen/nicht nach unserem eigenen Sinn/ sondern in der Warheit nach dem Sinn Gottes gefasset und gefunden hatten/sie aber/da sie sahen das/ was der Herr ihnen auf eine extraordinaire Weise gegeben hatte/ auch schon vorhin durch unsere ihnen gethane Anweisung in den Schrifften der Propheten und Apostel von dem Geiste Gottes wäre verfasset worden.

22.

Der liebe freundliche Heiland hat uns auch damahls sehr erquicket/ und bey unserem Zusammen-seyn nachfolgende Bezeugung an uns ergehen lassen:

Freuet euch/freuet euch/die ihr meinen Namen erkennet/ und mich liebet/denn ich wil grosse Dinge an euch thun/ des seyd frölich: sehet zu/ und mercket es/denn ich bin da/und schreite zur That: Liebet euch/freuet euch/rühmet und lobet. Warlich ich sage euch/ es kommt die Stunde/ und ist schon kommen/ daß ich richte mit Warheit und Gerechtigkeit: ich bin Christus der HERR/der sich erbarmet über das liebe Zion und trauertes Ephraim. Ich habe euch mit Segen zusammen kommen lassen/und bin mitten unter euch darinnen; Ich bin das Licht und die Liebe/ und
euch

euch beyzuwohnen unter einander; Ich habe es euch gesaget/ aber wem ist es offenbahr/was ich im Sinne führe/Amen! Ich hab es euch gesaget.

Wie es der HERR/ der allwissende / und der ihm alle Dinge kan unterthänig machen gesaget/ so ist es auch erfüllet/ indem wir durch seine wunderbahre und heilige Führung die liebe Familie/dazu wir damahls noch keine Hoffnung hatten/ nun schon drey viertel Jahr bey uns gehabt / und wir also nach dem Willen Gottes Beywohner bey einander geworden seyn. Wir zogen darauff den 10 Novemb. von dannen mit Freuden/ und wurden in Friede begleitet/ so bald wir aber wieder zu Hause kamen/gieng das Lästern wieder an/wir aber stärcketen uns mit allen dem Guten/was wir von dem HERRen empfangen hatten/ und bekamen einmahl nachfolgendes zum Trost:

Friede sey mit euch/ihr Gebenedeyeten/hie bin ich euer freundlicher Heyland/euer liebster Freund und Bruder/dessen Liebe und Treue in Ewigkeit kein Ende hat/denn meine Liebe ist brünstig / und mein Herz ist wallend: Nur fehlet es/dasß ihr meine Liebe/ die so groß ist / noch nicht recht erkennet/ seyd frölich / jauchzet und singet / rühmet und lobet meinen Nahmen/denn meine Rechte behält den Sieg/meine Wahrheit wird groß werden / sie gehet auff/ wie die Morgenröthe / seyd freudig über meiner Hülffe/ihr Verjagten/ich lauffe euch nach/dasß ich euch wiederbringe / dasß ich euch heimhole: Ich rede es/ Christus der HERR/ seyd gläubig haltet feste an mir/und laßt euch nicht irren/denn ich wil meinen Nahmen groß machen/ich wil meine Rechte verkündiget haben / ihr seyd es die ich liebe/ darum bekennet/dasß ich der HERR hin ewiglich/der ich nicht liege/sondern erfülle das Wort der Verheißung; Und ich wil dasß sich jedermann bekehre und lebe/meine Hand ist nicht verkürzet/ und meine Treue hat kein Ende/und meine Liebe ist nicht erkaltet; Singet / frolocket / denn meine Stunde ist kommen/und der Tag der Hochzeit ist nahe. Habet Liebe untereinander/und lebet wohl: Euren aufrichtigen Freunden in der Wahrheit sendet von meiner Liebe! denn ich habe sie erhöret / und mein Herz liebet sie ewiglich! Amen.

Da aber das Lästern immer mehr zunahm / bekamen wir abermahls eine Aufmunterung:

Friede sey mit euch/fürchtet euch nicht/ denn meine Barmherzigkeit soll nimmer von euch weichen/und meine Liebe soll nimmermehr ein Ende haben/denn sie übertrifft alle Weiten/und alle Höhen / so übergroß ist sie/ darum muß sie sich auch sehen und hören lassen/an allen Enden und Orten/

denn sie ist auffgegangen über euch reichlich/und bricht hervor in der Krafft/
und noch einmahl sage ich/wann i. h. kommen werde und ein neues schaffen/
und die Gefangene Zions erlösen/alsdenn so/sie in der Krafft leuchten und
offenbahr werden/darum fürchte dich nicht mein Zion/und sey nicht blöde
du mein liebes Ephraim/denn deine Thürme sollen gebauet werden / und
ich wil mich in dir gebähren / sey frölich / ich halte und thue es nach alle
meinem Prophetischen Worte / wie ich es dir von Ewigkeit zgedacht.
Darum jauchze fröliche Tochter Zion / und du Ephraim paucke frölich
an den Reyen/jauchze frölich du Himmel meiner Hände Werk/und alle
Kinder Gottes / und alle die anrufen meinen Nahmen / und ihr Blöden
und Furchtsamen / freuet euch auff meinen herrlichen Tag / da meine
Hochzeit ist/da ich mit euch allen/ihr Gläubigen / die ihr entschlaffen seyd/
und die ihr noch lebet/herrschen wil über meine Feinde/worauß ich warte/
darum freuet euch meiner Zukunfft / denn ich komme und regiere mit
Krafft in dem Reiche/und niemand darff mir widerstehen / denn es ist der
Tag meiner Hochzeit / da ich von dem Gewächse des Weinstocks neu mit
euch trincken werde/darum seyd frölich und jauchzet/denn es ist mein war-
hafftiges Wort.

23.

Unsere Liebe unter einander wuchs/und wir waren ein Herz und eine Seele/
mit solcher herzlichlichen Brüder-Liebe haben diese Freunde sich auch gesehnet/ uns
einmahl zu zusprechen / aber sie haben es doch ohne den Willen Gottes nicht
thun/sondern denselbigen vorher erwarten wollen / wie sie denn auch folgende
gnädige Antwort erhalten:

So thut nun dazu/dasß ihr in Einfalt und Stille hinreiset zu meinen
Gläubigen/welche ich liebe / ich wil mit euch seyn ; und meine Liebe soll
euch leiten ; Seyd nun einmüthig im Geist/und ziehet hin in Liebe/denn
ihr habt nun meinen heiligen Gottes Willen/lebet wohl/und fürchtet euch
nicht/denn ich streite für euch / und meine Wahrheit ist euer Schirm und
Schild.

Wir nahmen sie darauß mit Freuden und im Segen an/ auch ist unser Haus/ wie
vormahls das Haus Obed-Edoms gesegnet worden / also daß wir keinen
Mangel/sondern vielmehr durch ihre Gegenwart einen Segen Gottes nach dem
andern verspüret haben/absonderlich durch die vielfältige Gnaden-Bezeugungen/
die der Herr uns unter andern guffgerichtet hat :

Ich

Ich der **GOTT** Abrahams / Isaacs und Jacobs verkündige dir die Wahrheit / und die Hoffnung / auff welche die Väter gehoffet; Ja / ja ich bezeuge es / ich der wahrhaftige treue Zeuge / der Erstgebohrne von den Todten / daß du zeugest die Wahrheit meines Reiches / denn es ist ein wahrhaftiges Reich / ein Reich daß euch nahe ist. Ja / ja / es ist gewiß / ich komme bald / weichet nicht zur Rechten noch zur Lincken / alle die ihr meine Wahrheit erkant / und seyd freudig im Glauben. Ich umfasse euch alle mit meiner Liebe / und sage / lebet wol und rühmet meinen Namen.

Und bald darauff bekamen wir diese heilige Offenbarung aus dem Reichthum seiner Güte:

Lieben Freunde / die ich zusammen beruffen habe und sie mir geheiliget / Friede sey mit euch / mein Anklis stehet über euch / und leuchtet mit grosser Liebe über euch; Darum wachet auff / erhebet eure Stimme zu mir in meinem Lobe; Seyd nicht erschrocken / denn ich bin mitten unter euch / und leite euch nach meinem Herzen / wie es mir selbst gefällt; Seyd sein einmüthig / und haltet fest an einander / denn ich bin mit euch / und segne euch ewiglich. Ich grüße euch alle mit meiner Liebe / und drücke euch an meine Brust / und verkündige euch / daß das Licht aufgehet / und der Vorschein des herrlichen Hochzeits-Tages ist in der Aufhebung; Die Braut freuet sich auf den Hochzeit-Tag / die Turteltaube läßt sich hören / der Tag bricht herfür / der Morgenstern gehet auff / und alle Kinder des Vaters freuen sich untereinander / und meine Braut frolocket / und es wird ihr gegeben ein gülden Schild / daß sie sich rüste wider die Finsterniß / die auch anbricht in ihrem Nebel: Der Drache rüstet sich mit seinem Anhang / wie solte ich denn meine Braut nicht rüsten / und sehen lassen daß es soll Tag werden? Da muß der Vorschein des Tages angehen / und der Antichrist muß es sehen / wie das Licht aufgehet / gegen seine Finsterniß. So ruffet nun laut für Freuden ihr Gebenedeyeten / denn ihr solt herrlich gerüstet werden / wider die Boshaftigen; Denn ich bin euer König der das Reich einnimmt / ich komme bald / Amen

24.

Meine Liebste hat auch in Demuth ihres Herzens / und im Glauben durch das außgewählte Fräulein den **HERRN** fragen lassen / in was für einer Gemeine / (weil solche sieben Apocaliptische Gemeinen nach des **HERRN** Erklärung sieben Zeit- und Kirchen Gemeinen bedeuten) wir anho stünden / darauff der **HERR** also geantwortet:

Friede

Friede sey mit dir / liebe Johanna. Wie solte ich mit dir zürnen/
daß du für mir redest? Da ich so liebeich gegen dir bin. So höre nun
mein Wort du Täublein; Siehe die Laodiceische Gemeine streitet wi-
der das Thier in der Krafft / und die Philadelphische Gemeine / worinnen
ihr iso stehet / endet sich herrlich mit Geist und Krafft in den Gläubigen/
und leuchtet mit Herrlichkeit der Liebe / und solche Gemeine wird vollenden
der / den ich erwehlet / zu welchem sich die Gläubigen sammeln werden:
das habe ich bezeuget / auff daß ihr auch zeuget / daß es warhafftig sey / lebe
wohl / liebe Johanna.

Den 30. Martii Anno 1691. kam diese liebe Bezeugung / wie folget:

Friede / Glück und Heil sey mit euch ihr Außgewählten / die ich auf-
genommen habe in meine ewige Gemeinschaft / die ich mir selbst geheiligt
zur Lust in meinen Augen; so höret nun meine Geliebte und Gebene-
denete. Die Braut ist mir geheiligt zum Lust-Spiel ewiglich / und
einen jeglichen habe ich gereinigt / und bewahret. Selig seyd ihr / die ihr
iso lebet! Alle Abtrünnige müssen wieder kommen / und alle Irrende
hole Ich wieder heim mit Freuden. Die Jungfrauen aber sind rein / sie
sind gereinigt und erhalten / sie sind erkauft zu meinen Erstlingen / daß sie
zum ersten die Mutter brechen / darum sind sie am nächsten bey mir / weil
sie erkauft sind aus den Menschen / sie sind der Saft und der Balsam / der
da gewaltig übersteiget die alte Geburth / und brechen die Mutter in der
neuen Geburth: Die aber da vollkommen sind / wer wil denselbigen
gleichem unter den Töchtern? Sie wird eine Löwinne / und wird lieb ih-
rem Vater von nun an / Jacob wird lieb seinem Vater / und Benjamin ist
werth / und sonderlich lieb einem Vater. Tausend sind die Liebsten und
tausend ohne Zahl sind das Außerkohrne in der Liebe Ihr lieben Freunde /
werdet nur recht einfältig / h werdet ihr mich verstehen / und meine Weiß-
heit erkennen. Lebet nur wohl / ich bin mitten unter euch mit meiner
Liebe / und verbinde euch untereinander mit meiner Wahrheit: Friede
sey mit euch!

Hievon hat seine Freundlichkeit uns noch mehr zu erkennen gegeben / wenn Er
also durch das Fräulein zu uns redet:

Friede sey mit euch alle ihr Außgewählten / die ich lieb habe / Glück /
Heil und Stärke sey mit euch / selig seyd ihr / die ihr gläubet / und mich in
reiner

reiner Wahrheit behaltet. Kommet nun ihr Lämmer/hüpffet auff dem Berge Zion/ kommet ihr Knechte Gottes / sammet euch unter meine Fittigen/und ein jeglicher nehme Krafft von mir zu überwinden das Thier und seine Zeichen. Sehet hinein in meine Wahrheit/und mercket/ denn ich werde viel Zeichen thun / daß sie erfahren/ich sey der HERR. Die 144000. ist eine grosse Zahl/und sie sind erkauft aus den Menschen von Anfang/ da das erste dem HERRN geheiligt wurde / so sind sie auch von Anfang mir geheiligt/und mir geopfert zum Zeugniß. Das Geheimniß ist groß! Mercket wohl darauff/ sie sind Jungfrauen/ denn sie haben von meiner Jungfrauschafft empfangen den Nahmen/und singen das Lied/ welches sonst niemand lernet als sie; So kommen sie nun zu mir auff dem Berge Zion/und werden versiegelt zum Zeugniß über alle Kotten/ ehe sie kommen mit mir zum Gerichte. Wer mag aber erkennen/ auff welche Art sie kommen? Sie sind warhafftig zu dieser letzten Zeit/ und kommen zur letzten Zeit: Mercket wohl hiebey der zweyen Zeugen ihre Anfunfft/ und sehet/ wie ich es alles weißlich ordne; Ich bin gewesen und komme wieder in Herrlichkeit/zu herrschen über meine Feinde/daß ich sie vertilge und rotte ihr Gedächtniß aus: Wenn ich nun komme/ und die Erde bewege/so bricht aus das Geheimnisse. Seyd munter/hebet eure Häupter auff/denn ihr wisset noch nicht/ was ihr seyn werdet/ biß Ich komme zur Herrlichkeit/ wenn ich alsdenn komme mit allen Auserwehlten in der Herrlichkeit/ so werden sie alle ein neu Lied singen. Lebet wohl ihr Gebenedeyeten/ Ich will euch meinen Geist geben/ der soll es euch klar machen/ wie Ich es meine.

25.

Von der ersten Auferstehung/wie sie zur Zeit derer beyden Zeugen / kurz nach den 1260. Tagen/ vor sich gehen solle / und daß es keine figürliche geistliche Auferstehung oder Bekehrung/sondern eine leibliche Auferstehung sey / hat der HERR diese Nachricht uns ertheilet:

Liebe Freundinne / sey gegrüßet von mir deinem treuen Heylande: Du weißt meine Wahrheit/ daß die Gläubigen mit Leib und Seel bey mir seyn werden zum Gerichte/sie kommen auch mit den zweyen Zeugen zugleich/ wie ein Heer wol geschmückt / und bezieret mit meiner Krafft/ alsdenn richten sie mit meiner Krafft/und nehmen das Reich ein: Denn

D

sie

sie sind die Kinder der ersten Auferstehung/ und preisen meinen Namen/
und meine Gerichte.

Und abermahl:

Die Todten werden recht auferstehen / gleich wie ich auferstanden
bin/und werden mit mir regieren im Paradies: Die Juden aber wer-
den hie auff Erden ihre Verheissung empfangen/nach meiner ewigen War-
heit/wie ich es ihnen geschworen und verheissen habe.

26.

Es ist ferres der HERR auff seine Güte und anerbundene Freundlichkeit
im Glauben gefragt worden/wie doch all dort Luc. 21. Un) es werden Zeichen
geschehen an Sonne/Mond und Sterne/ &c. Zu verstehend/ob dieselbige nach
dem Buchstaben zu verstehen/oder in geistlichen Verstande anzunehmen wären?
Darauff kam diese Antwort.

Wahrlich/ ich sage es dir/ es werden viele Zeichen am Himmel ge-
schehen: Denn die Natur wird sich bewegen / und sich durch einander
treiben / bis endlich durch mein allmächtiges Wort die Ruhe gebrochen
wird/auch in der Natur. Und also werden auch die weisen Sonnen/ die
sich weise düncken/und die da wollen helle Sternen seyn/ sich mit der Natur
bewegen/ denn sie sind von der Natur / und werden sich untereinander
treiben im Grimm/ Bosheit/ Morden und dergleichen/ und werden fallen
und verleschen/und finster werden / und denn wird den Friedfertigen und
Sanftmüthigen / den Unmündigen und Einfältigen geholffen / und sie
werden zur Herrlichkeit eingehen.

An demselbigen Tage/als den 7. Maji/ist auch bezeuget / daß das Thier sey der
Antichrist/ die Hure aber der Pabst/und das zwey.hörnigte Thier/der Römische
Clerus und ihres gleichen/und daß die grosse Stadt oder das geistliche Babylon/
Rom sey / in gleichem / was der Dan für Geheimnissen in sich habe. Davon
heissen die Wort also:

Liebe Johanna/ ich sage dir/ als die ewige Wahrheit Christus JE-
sus / der Anfänger und Bollender des Reichs / da ihr recht erkant die
Hure/und das Thier/und die grosse Stadt/denn ich habe es euch erkennen
lassen/und es sollen viele erkennen/und noch mehr Weißheit darinnen fin-
den / denn ich bin die Wahrheit / und wil es den Unmündigen offenbah-
ren ; Darum fürchtet euch nicht ihr Gebenedeyeten / denn die Zeit ist
kommen / daß es soll offenbahr werden / und man wird es noch auff dem
Dächern

Dächern predigen/ ja Amen! ich habe es gesaget/ich der **HERR/HERR.**
So mercket nun auch von dem Geschlecht Dan / denn er ist eine böse
Schlange / und ist das unschlachte Geschlecht / das zur Finsterniß führet:
Denn es wird alle Bosheit in ihm zusammen fließen / und der Mensch
der Sünden wird offenbahr werden aus ihnen; Darum sind keine aus
ihnen versiegelt/ denn sie sind Ottern/ und werden keine Erstlinge unter
ihnen funden / sondern Widerwärtige und greuliche aus vielen Völkern/
Sprachen und Zungen. Mein Geist soll euch nun ferner in alle War-
heit leiten / und euch weiter führen. Bleibet nur wie wohlgerathene/
einfältige/unmündige Kindlein/so küsse ich euch mit meiner Weisheit/und
umleuchte euch mit meiner Klarheit/das ihr auch in mein Herz sehet/ wie
freudig es ist. Die noch in dem Judenthum stehen von dem Geschlechte
Dan/werden auch befehret/ wiewohl nicht alle: Denn die dem Thier zu-
gehören/werden sich bald zu ihm kehren/und seine Zeichen annehmen.

27.

Also hat auch der gnädige **GOTT** und Vater in Christo/ zum öfftern bei-
suchet mit vielen dergleichen Bezeugungen und hat auch mich in specie, da viel
Dreuen der Feinde wegen eines gegen das Reich Christi herausgegangene Buchs
vielfältig gehöret/ward reichlich getröstet/ mit vielen Worten:

Siehe da/ mein Bruder/ich thue es/das ich es außrichte / wie ich es
im Sinne habe; Bin ich dein Thurm und Feste/ wer wil dir denn an-
kommen? Darum wirff Pannier auff in meinem Nahmen / denn ich
wil sie zer schmeissen/wenn ich aufwache/mit dir aber wil ich seyn/und mit
dir kriegen wider sie; Ja/ ja ich thue es/ darum sey frölich in meiner
Krafft/und halte dich nicht auff/es zu thun/denn ich der **HERR** dein **GOTT**/
der die Sache selbst führet / Amen.

Als noch mehr Lasterungen und Schmach kamen/ bekam ich dieses:

Werde nicht müde in der Gedult / du Gesegneter / gleich wie auch
ich nicht müde werde/die Feindseligen aber verweise ich in die Finsterniß;
Du aber sey getrost / und werde nicht matt / in der Bekänntniß meiner
Wahrheit/denn du solt einmahl siegen mit herrlichem Sieg/ und essen die
Frucht deiner Arbeit/darum erquickte dich in meiner Krafft / welche ich
dir reichlich geben wil.

D 2

In

In eben demselbigen Monat habe ich abermahl eine mächtige Bezeugung vom
HERRN aus seiner blossen Gnade empfangen/die mir durch Seel und Geist/
und durch Marc und Wein gegangen / welches ein jeglicher leicht abnehmen
wird/wenn er die Umstände betrachtet / die dabey vorgegangen sind. Ich rei-
sete mit meiner Liebsten / und mit dem wohlgedachten Fräulein / sammt ihrer
Frau Mutter und Schwester (die wir alleine nicht zu Hause lassen können)
wegen der Verlassenschaft meines lieben seligen Vaters alles in gute Ordi-
nung zu bringen / von hier nach Lübeck; Weil ich aber wegen meines H.
Amptes nicht lange aus seyn konte / ließ ich meine Liebste / und die guten
Freunde zu Lübeck und reiset mit der Post hieher/da ich denn Sonntags hie an-
kam/da geschah es an demselbigen Abend um 6. Uhr/ daß ich mit solcher gött-
lichen Freude/die mich wie ein Gewaffneter plötzlich überfiel/ angethan ward/die
ich die Zeit meines Lebens nicht gehabt habe/ob mich gleich mein lieber Vater im
Himmel oftmahls durch den Hauff seines Mundes erquicket/und erfreuet hat.
In dieser Freude empfand ich einen grossen Geschmack der Herrlichkeit der zu-
künfftigen Welt / und sahe in einem Blick/was Gott bereitet hat / denen / die
ihn lieben/dabey ward mein Herz so aufgebreytet / und dunckte mich so starck zu
seyn / daß ich wohl starcke Mauren und Posten einreisen wolte. Weil aber
einige fremde Personen bey dem Tische waren/verbarg ich solche Freude so viel ich
konte/die ich doch endlich nicht verbergen konte / sondern mit einem Jubel Ge-
schrey anfang zu singen: Zion hört die Wächter singen / das Herz thut ihr
für Freuden springen / sie wachet/und stehet eilend auff/ ihr Freund kommt
vom Himmel prächtig / von Gnaden starck / von Wahrheit mächtig/
ihr Licht wird hell/ihr Stern geht auff: Nun komm du wehrte Krohn/
HERR JESU Gottes Sohn / Hosanna / wir folgen all dem
Freuden-Saal / und halten mit das Abendmahl. Mein ganges Haus hat
solche Freudigkeit an mir mit Verwunderung angesehen / worauff der Herr
Informator meines Sohnes sagte: Es muß gewiß zu Lübeck etwas grosses
vorgangen seyn / daß wir in der Gemeinschaft ihrer Freude haben mit seyn
müssen. Ich schreibe diese Begebenheit den andern Tag/da die ordinaire Post
abgehet/meiner Liebsten zu/ und sie schreibet am eben demselbigen Tage / als den
Montag an mich / durch einen guten Freund/was sich bey ihnen zu Lübeck in
eben der 6. Stunde/da ich des Sonntags solche Freude hatte/ zugetragen/wel-
chen Brieff ich auch in Gegenwart zwener gottseligen adelichen Fräulein / die
von Stade um das Fräulein aus Liebe zu besuchen / hie her gereiset waren
und denen ich kurz vorher / was mir am Sonntags Abends begegnet/
erzehlet hatte / auffbrach/ und darinnen unter andern auch diese Worte laß:
Mein Kind schreibe mir doch/wie dir des Sonntags Abends um 6. Uhr
gewe-

gewesen/ ob du nicht eine Freude in deinem Herzen gefühlet / denn um die Zeit hat der freundliche Heyland dich so herzlich angeredet/ und auffgemuntert / wie du die Bezeugung hiebey selbst lesen kanst : Ich lasse sie darauff / und ließe das andere in dem Briefe zurück? Sie lautet also :

Frisch auff / du Unerwehlt / eyle und komme mir entgegen / denn ich habe mich auffgemachet zu dir / ja zu dir / darum komme ich so freundlich daß ich mich mit dir verbinde. Denn mein Herz ist verletzt / darum bin ich so entbrant / und eyffere sehr um deinent willen; So nimm nun hin meinen lebendigen Odem / und brenne / daß es kracht / und eyfere / daß es bricht ; Denn ich hüpfte dir entgegen / und zerschmeisse die Berge für meinem Gereusche / ja / ja / Amen / Amen / ich bin der HERR JEHOVA.

Als ich solches gelesen / entsetzte ich mich fast sehr / und ließ es die beyde Adelige Fräulein lesen / die sich herüber sehr verwunderten / und Gott priesen / der so wunderbarlich mit seinen Kindern umgieng. Gleich wie ich nun darauff völlig erkante / daß der liebe Heyland in gleicher Stunde / da er 10. Meil hievon solche Bezeugung an mich hatte ergehen lassen / mein Herz erfreuen / und wegen des göttlichen Zeugnisses / wie denn auch bey mir geschehen / mich hat Conviciren und übersühren wollen / auff daß ich ja an Worten / die er an mich gesand / nicht zweiffeln möchte? also ist gleichfals meine Liebste mit den andern Freunden in Lübeck sehr confirmiret und bekräftiget worden / daß es der Herr sey / der durch das Fräulein redete und so mächtig wäre / in den Herzen der Menschen zu seinem Preis seine Wunder offenbahren.

28.

Es ist auch nicht zu verschweigen / wie der HERR einem Frommen ob gleich in der Reformirten Religion stehenden Doctori, der gerne wegen des Particularismi und ewiger Gnadenwahl die Wahrheit hat wissen wollen / und ein grosser Verthädiger des Particularismi gewesen / auch gemeinet / andere zu solcher Meinung zu bewegen / mit grosser Treue und Liebe geantwortet / und also lautet :

Friede sey mit dir / so höre nun mein Wort / mit kindlichem einfältigen Herzen / siehe ich der HERR HERR Jehova / der ich sitze über Cherubim und Seraphim / der ich von alters her bin / und euch gezeuget in meiner Liebe / wie sollte ich Christus / der ich die ewige Erbarmung bin / eine Aufwehlung machen? Daß sey ferne von meiner allgemeinen grossen Barmherzigkeit ; Siehe wie mein Herz bewegt ward / oder wie ich mich in

D 3

mir

mir selbst bewegete / da das Feuer der Liebe ausbrach / gieng es zugleich
auff alle in Adam gefallene Menschen / und war da keine Auswehlung /
denn ich trug sie alle in meiner Mutter / nemlich in meiner Erbarmung /
wie eine todte kalte Frucht / da gieng meine Liebe auff / und ich ward
Fleisch / und gab mich vor sie hin / und erweckte sie mit meinem Blute über-
all / erlösete sie von der kalten Finsterniß / denn sie waren wie einer vor
mir / und ich wehlete keinen / sondern ließ meine Liebe überall gehen ;
Wer sich nun nicht zu mir hält / der kehret zu der Finsterniß / und ich habe
nicht Schuld an seinen Verderben. Wer erforschet meine Liebe und Er-
barmung / wie weit sie gehet ? Weil sie überschwenglich grösser ist als
ihre wisset und verstehet. Darum vergiß was dahinten ist / nemlich alle
Weitläufigkeit / denn meine Treue und Liebe gehet über alle Vernunft /
und folge mir nach wie ein Kindlein / so wirst du leben / denn wer mich
fürchtet und recht thut / der ist mir angenehm. Siehe du Würmlein
Jacob / ich Jesus Christus der Treue und Warhafftige / antworte dir in
aller Sanfftmuth und Liebe / denn ich bin die Liebe. Siehe was solte
mich bewegen / einem mehr Gnade zur Seligkeit zu erweisen als dem an-
dern ? Daß sey ferne von meiner Treue ; Denn wie Adam beydes
gegeben war / daß er von dem Baum des Erkantniß Gutes und Böses
nicht essen sollte / es war ihm aber der Wille nicht genommen / daß ers nicht
thun könnte / wäre er nun einfältig geblieben / und hätte sich nicht gelüsten
lassen zu essen von dem verbotenen Baum / so wäre er in Unschuld vor mir
blieben / als er nun nicht that / sondern aß wider das Gebot / fiel er zur
Finsterniß : Also ist es jeko noch mit allen in ihm gefallenen Menschen /
sie haben Licht und Finsterniß vor sich / und dazu haben sie meinen Geist /
den Geist der Wahrheit / der sie heimlich oder auf verborgene Art locket
und antreibet / denn ich wil nicht den Todt des Sünders sondern daß sich
jedermann bekehre und lebe. Wie freundlich ich jedermann locke und
seine Seele herum hole vom Verderben / ist noch mehr offenbahr / also
geheth meine Liebe überall / und gleich über alle Menschen : Wer sich nun
nicht zum Lichte kehren wil / sondern läset sich die Schlange überwältigen /
der ist von mir geschieden / und ich wache über ihn zum Gerichte / und was
etwa noch Gutes von mir über sie geschicht / das geschicht zum Zeugniß
über sie. Das solt du wol wissen / daß ich in eine solche unreine Seele
nichts

nicht einkehre/denn nachdem ich meine Gnade über ihn habe walten lassen/
und er hat mich nicht angenommen / nachdem ich seine Seele vom Ver-
derben geruffen /heist es/wer böse ist sey immerhin böse/und wer fromm ist/
sey immerhin fromm/also ist es in der Wahrheit/ thue du so wol / und gehe
in die Einfalt / wie die wohlgerathenen Kinder ; Denn es werden noch
viele Irrthümer und Zertheilungen aus den hohen Geistern der Vernunft
kommen / die Unmündigen und Einfältigen aber werden bewahret wer-
den / und denn wird das Geheimniß offenbahr werden / und sie werden
eins seyn in mir.

29.

Ob wir nun zwar solche und dergleichen grosse Dinge vor uns hatten/und
was Gott der Freundliche und Barmherzige an mir / und an andern Freun-
den Gottes erwiesen/mit solchem Überflus empfangen/ so haben wir doch sol-
ches (wenige Freunde aufgenommen) niemand offenbahret/noch uns damit
aufgebreitet / oder groß machen wollen / wie denn das auferwehlte Fräulein
samt ihrer Familie/diese Wunder Gottes ganker 12. Jahr haben stille und
ins Geheim gehalten / es wäre auch noch nicht offenbahret worden / wenn es
nicht wunderbarer Weise von andern geschehen wäre. Dann es mur-
melte hie und da/warum uns doch so viele vornehme Personen besuchten / es
gieng auch ein Gerüchte / es hätte ein Fräulein in unserm Hause die schwere
Noth bekommen / und wäre verschwunden / welches vielleicht daher seinen
Ursprung erhalten/das selbiges auferwehlte Fräulein am 2. Tage in den Pfing-
sten solche Erhebung des Geistes empfing/und bey einer grossen halbe Stunder/
als sahe man eines Engels Angesicht/Gott hoch pries / und uns alle auff ihn
wies/ als der allein würdig wäre / zu nehmen Preis und Ehre : Da gedachten
wir vornehmlich da von meinem Herrn Esägen die Quaktion von dem Reiche
Christi von neuem gereget ward/ ob wir alles das / was Gott an uns gethan
hätte/ verbergen solten / oder ob wirs solten kund heraus bekennen / wann wir
darnach gefragt würden / worauff uns am 9. Augusti vom Herrn diese
Antwort geworden :

Friede sey mit euch ihr bekümmerten / ich habe mein Antlitz zu euch
gekehret / das ich euch Hold sey/darum fürchtet euch nicht / denn ich habe
über euch friedsame Gedanken ; So ihr stille seyd / und harret in Ge-
dult/solt ihr meine Weisheit erkennen. Warlich ich sage euch/es ist euch
eine grosse Barmherzigkeit wiederfahren / wenn die Stunde kommen
wird / so sollt euch alles kund werden / wie weislich ich gehandelt ; Ja
glau

glaubet/das ich nichts vergeblich oder umsonst geredet; Denn es muß noch alles geschehen/und vollendet werden nach meinem heiligen Sinn. So sey nun nicht blöde/du Verjagte und Blöde: Siehe ich wil dir selbst wol thun/und dich vor mir ehren mit Schmuck. So war ich lebe/es muß wieder gebracht werden das Paradisische/wü muß alles erfüllet werden was ich geredet. Wer weiß die Herrligkeit meiner Braut/da ich mich mit ihr würcklich verlobe? oder vielmehr/da die Verlobung offenbahr wird? gleich wie ich im Fleische offenbahr ward für euch zu sterben/ so muß die gebenedeyete Herdraut (So hieß des Fräuleins ihre Frau Mutter/die den 4. Augusti dieses Jahres mit diesen Worten/ein Spott aus dem Tode ist worden/in grossen hellem Glauben / als die bey Leibes Leben schon aus dem Tode ins Leben hindurch gedrungen war/ die sterbliche Hütte verlassen und heim gegangen ist) wahrhaftig ihre Verheissung empfangen/wenn das Paradisische kömmt / wenn die Lämmer hüpfen von Libanon/und warten auff die Hochzeit. Warlich! Ich sage euch/ es muß alles durch die siebende Zahl erfüllet werden; und was ich jetzt rede/ wisset ihr nicht/ es kömmt aber die Stunde/ das ihrs wisset: Seyd frölich und getrost/denn! Ich bin der HERR/und lasse euch nicht zu schanden werden. Wann nun die Stunde kommen wird/ das man euch frage/ so bekennet und leugnet nicht / denn ich selbst wil es kund machen: Ihr aber seyd stille und wartet meiner Güte.

Was geschah/eben um diese Zeit kam ein gewisser Theologus hieher/der zu unterschiedlichen gesaget/es wäre eine Prophetin alhie/und davon ist es zu Ohren des Raths kommen/der einen Secretarium an mich gesandt/ und mich wegen der Person befragen lassen / dem ich geantwortet / das sich solches Fräulein zwar für keine Prophetin außgebe / hätte aber grosse extraordinaire Gaben von GOTTE empfangen/die ich/wann sie es begehren / wohl eröffnen wolte/ unterdessen möchten sie so gut seyn/und mir die Person benennen/ von welcher sie solche Dinge gehöret hätten. Da nun viel Redens / und viel Lästerungen vorgiengen/als hätte das Fräulein einen Wahrsager,Geist/und was der Dinge mehr waren/hat GOTTE den 11. Augusti nachfolgende Bezeugung gegeben.

Tauchet ihr Völcker / und alle Himmel seyen frölich! Denn ich bin auff zur Rache/ja zur Rache meine Tochter Zion. Ich will vertilgen der Drachen-Blut von dem Erdboden/denn ich bin entbrandt / und wer ist der mich auffhalte? Die Grundfeste soll sich bewegen wenn ich auffwache/und sehe ihre Euter-Beulen und verfluchten Schaden / es ist da kein Heilens und keine Errettung zu hoffen noch erfunden / darum sage ich!

ich/so wahr ich lebe / ich muß sie zerscheitern / und ihren Hirnscheitel den Hunden zu fressen gegeben. Sey aber getrost Tochter Zion über allen Kummer / den du wirst leyden um meines Nahmens willen / und man wird verwerffen und zerstreuen : Freue dich aber und sey getrost / denn Licht und Finsterniß werden sich scheiden / und ich der HERR werde euch zur sichern Wohnung / und zum starcken Fels werden : Ja / Amen ! Meine Wunder müssen offenbahr werden / und es müsse also geschehen. Darum hebet eure Häupter auff und seyd getrost ohne Furcht / denn ich bin mitten unter euch. Ja / Amen.

30.

Den 16. Augusti / als einer den Spruch aus dem 2. Capitel des Propheten Joels nicht nach dem Sinn des Geistes erkläret / und widerlegte / daß Gott solche Offenbahrungen nicht mehr wolte ergehen lassen / und solches von einem Freunde / der über solche Auslegung sehr betrübet worden / erzehlet ward / und wünschete / daß der liebe Heyland / der sich bishero so liebeich gegen uns erwiesen / möchte hierüber seinen göttlichen Unterricht geben / da hat es dem lieben Gott gefallen / uns nachfolgenden Tag / als den 17. Augusti den rechten Sinn des Propheten kund zu thun / und dabey seinen Eifer gegen die sehen zu lassen / die seine Prophezeiungen so übel deuten.

Ich der GOTT Abraham / Isaacs und Jacobs / meines Zions GOTT / schaffe eine Errettung auf dem Berge Zion meinem Ephraim / welches ist mein trautes Kind. So wahr ich lebe ich bin entbrandt und eufere um mein Wort. Lügen tichten sie / und ist lauter Greuel in ihren Herzen / aber ich komme dir bald du verführische Art / daß ich dich außspeye / denn du bist wie ein thörichtes Giff / darüm solt du zur Wüsten werden / spreche ich der HERR / HERR / so mercke nun liebes Zion / daß die völlige Erfüllung meines Worts durch Joel geschrieben / noch vorhanden. Denn mein Geist kömmt alsdenn über alles Fleisch / in noch grösserer Maas / als über meine Jünger / welches ein Vorspiel gleichsam war / und allda war die Erfüllung außgedrucket und offenbarlich / wie es noch kommen wird / da auch die Säuglinge also den Geist empfahen / daß sie Gesichte sehen / und sie außdeuten können. Als denn wird der Glaube offenbahr werden / daß man grössere Wercke thun wird als ich / und wenn man spricht zum Berge : Hebe dich / und wirff dich ins Meer / so wirds also geschehen / da werde ich denn Zeichen geben. Solches alles habt ihr
E noch

noch nicht gesehen/und ist auch vor euch nicht geschehen: Solte ich denn etwas in den Wind reden/das vergeblich wäre? Das sey ferne / welche aber mein Wort lügend machen/und nicht stehen lassen in seiner Macht/ müssen zu Schanden werden. Wehe euch / die ihr eigen Dünckel prediget. Ein jeder sehe wohl zu was er thue: Denn ich bin dir HERR/ und wil halten über mein Wort: Wer es aber besudeln wil und seine säuische unreine Gedancken lügen/dem wird es schwer werden wider mich zu streiten/ denn ich brülle wie ein Löwe wider allen Greuel / und fahre auff wie ein Dampff aus dem Walde / zu verdorren die falschen Zedern/ die außwendig geschmückt sind / und inwendig voll Greuel der heßlichen Hunde/darum eckelt mir vor ihnen/das ich über sie grausam fahre / und reiße sie aus/und werffe sie in die Tieffe der Grufft/da Heulen und Zähnklappern. Dir aber mein Zion/du mein trautes Ephraim/ dir bin ich freundlich/sürchte du dich nicht denn ich bin mit dir/ Amen.

31.

Nach diesem ist das Fräulein mit ihrer Schwester wegen des Absterbens der Frau Mutter/um ihre Sachen ein wenig zu Hause in Stande zu bringen/ von hier abgereiset: Inzwischen ist eine Blahme kommen / das ich es wäre/ der durch das Fräulein anter dem Nahmen Gottes redete/ damit ich meinen Sachen möchte eine Farbe anstreichen/als hätte ich die göttliche Wahrheit / der bisshero so vielfältig widersprochen wäre: Machte es daher also / wie es der Numa Pompilius mit der Göttinne Egeria gemachet / und das Römische Volk damit beredet hätte: Da nun dieses an einen hohen Ort erscholl/ und solches zu den Ohren eines von meinen Freunden kam / hat er gesaget / man könnte bald gewahr werden/das diese Blahme eine grosse Unwarheit wäre/wenn man sie nach dem Orte/da sie iho wäre / und von diesem Orth bey 24. Meilen abgelegen/schriebe/und einige Fragen/die man verschlossen hätte / die auch verschlossen wieder her geschicket werden möchten/vorlegte / welches denn auch geschehen/und eine solche Antwort in kurzen Tagen an solchen hohen Ort/welcher nicht so weit/als dieser davon entlegen war / eingelauffen / daraus man handgreifflich hat spüren können/das ich nicht darunter lege/sondern das es eine höhere Hand wäre/die durch das Fräulein zeugete. Die Antwort ist diese:

Friede sey mit dir/ höre mein Wort du mein Knecht. Siehe ich bin die Brunnquell des Lebens/niemand kommt zu mir/ der Vater ziehet ihn denn; Darum mercke meine Worte. Ich durchläutere und heilige alle / denn sie sind alle in dem Vater. Ich aber vollführe mein Werk /
über

über alle Vernunft/ und erfülle alles mit Wolgefallen/ denn ich bin das
Licht der Welt: Ich gehe fort in der Heiligung überall/ in alle Tiefen
und Weiten/ und sehe keine Person an/ sondern breite aus meine Liebe wie
ein Teppich/ über Saamen und Saamen/ über Geburth zu Geburth/ in
alle Tiefen der Geheimnisse gehet meine Liebe. Denn wer mag erfors-
chen meine Wege und meine Weisheit? Siehe ich der Gott Himmels
und der Erden gehe fort in alle meinem Thun und niemand mag es be-
greiffen. Ich sehe wol deine Schrifften/ auch die Tiefe deines Herzens:
Denn vor mir ist alles entdeckt und offenbahr/ vernimmt aber wol meine
Rede/ und erkenne meine Weisheit in meinem Sinn. Siehe/ ich JE-
HOVA habe es geredt/ und bin offenbahr/ und stehe zu richten die Welt.
Ich komme auff Eherubim/ niemand mag mich begreiffen noch erkennen/
als der geniedriget ist von mir: Was hältst du denn in deinem Ge-
dächtniß/ als was du begreiffest? Warlich/ warlich/ sage ich der HERR
HERR/ es komme die Zeit daß man sagen wird: Du solt meinen
Nahmen wissen nach meinem Rath und Sinn. Ich wilts selber thun in
dir/ du/ den ich mir schaffen wil/ daß du in mir seyest/ solt mein Werkzeug
seyh/ und ich fasse viele Geister in eins/ und lehre streiten durch meinen Arm
die Göttliche Zucht zur Geburth. Ich habe dich je und je geliebet/ du
mein Zion und trautes Ephraim: Sey stark wie ein Löwe Guta/ und
komm her von Mitternacht. Mir ist es bewust und mir ist alles offen-
bahr/ du aber weißt nicht was ich igt geredt habe/ und ist dir dieses eine
fremde Rede/ aber es muß also seyn bis meine Stunde kommen ist. So
gehe nun hin mit Frieden; Es gebühret dir weiter noch nichts zu wissen/
sey aber ruhig in meiner Sanfftmuth und Gedult/ und sey in meiner
ewig-währenden Liebe feste gegründet/ und widerstehe mir nicht: Denn
ich bin der HERR/ der mit dir ist und dich nicht allein läßt/ darum sey ge-
trost und lebe wol. Ja Amen!

Wir hatten auch von demselbigen Orth eine Auffmunterung empfangen/ daß
wir ja nicht die Wahrheit/ die wir hetten/ verschweigen/ sondern sie nun offen-
bahren/ und öffentlich bekennen solten.

So wahr ich lebe/ spreche ich der HERR/ HERR/ der ich spreche/
Kommt wieder ihr Menschen-Kinder/ und zu den Inseln/ fliehet vor mir/
und den Steinflüssen thut/ thut euch auff. So wahr ich siße auff Ebe-
rubim

rubim und Seraphim/und herrsche über alle Könige / ich wilß mit Edom
ein Ende machen / und die Hure Babels ausrotten / sie soll allen ihren
Greuel selbst fressen / und alle Wetter des Zorns sollen auff ihren Kopff
kommen: Denn sie sißet und lauret auff allen Grängen/das sie vertilge
meine Weise/die ich meiner Tochter Zion beygelegt / das sie ihre Augen
auff mich richte und diene mir mit aller Treue. Sey stille eine kleine
Zeit mit Gedult/denn sihe ich komme dir bald/das ich dich behüte wie einen
Aug-Äpfel / und salbe dir dein Haupt mit köstlichem Oehl / denn du bist
mein. Wer angefangen hat/der bleibe bey der Wahrheit/und wer seinen
Mund auffgethan hat/der vollführe es und schweige nicht denn die Bos-
heit wird groß: Mein Arm aber ist noch mächtiger / und meine War-
heit überwindet. Wachtet nun und gläubet/denn die Stunde ist kommen:
Werffet Panier auff? Tauchzet und rühmet meinen Nahmen/denn ich
bin mitten unter euch. Ja Amen! Fürchtet euch nicht/sondern seyd ge-
trost. Denn ich bin eure Hülffe und Sieg.
Es ist auch damahls uns das jenige / was der Heyland über das 20. Capitel
der Offenbahrang vor 4. oder 5. Jahren dem Fräulein dictiret / und droben
schon in dem Paragrapho II. von Wort zu Wort communiciret ist / von
dem Orth da sie hingezogen waren / her gesandt / und ich kan es für **GOTT**
sagen / das ichs mit meinen Augen vorhero nicht gesehen / vielweniger gewußt
habe / wie die Worte gelautet / ob sie gleich bey der Frau Mather Leben Erweh-
nung gethan hatten / das sie darüber von dem HERRN eine Bezeugung vor
langer Zeit empfangen hatten.

32.

Da nun das außermehlte Fräulein auff der Reise hieher begriffen war /
und einige hohe Personen sie gerne sehen möchten / die ihre sehlige Schwester
gar wohl gekandt / und von ihr schon vor 4. Jahren gehört hatten / was
GOTT für Gnade an dem Fräulein erwiesen / da sind wir ihr auff einige
Meilen entgegen gezogen / dabey es sich gesüget / das / weil man durch den Orth /
da die hohe Persohnen damahls waren / her durch reisen mußte / wir sampt dem
Fräulein und ihren Geschwistern auff unärdiges Begehren / erschienen / und
erzehlet / was der HERR für extraordinaire Gnade ihr gegeben und zu dieser
lezten Zeit so wunderbahrlich sich offenbahrte. **GOTT** hat uns auch daselbst /
sich einige Widersprecher gefunden / nicht ohne Segen seyn lassen / und als man
gerne wissen möchte / ob der in der Heil. Schrift so hoch gepriesene bar mher-
lige **GOTT** die Heyden / und auch die so etwa in einer falschen Religion / es sey
unter

unter den Juden oder Christen stehende Personen/ ohne Unterscheid ewig verwerffen wolte/ und dabey erwehnet/ ob wohl solche Frage dem HERRN durch das Fräulein könnte vorgetragen werden/ so ist es in Demuth des Herzens geschehen/ und solche Antwort kommen.

So wahr der Himmel ist bereitet durch meine Nocht und Wohlgefallen/ so wahr ich ewiglich bin/ und kein Anfang und Ende in mir ist/ als was ich gleichsam in mir selbst gebähre/ und ein Anfang und Ende mache/ so wahr ist dieses mein Wort/ daß ich rede in Sedult und Sanftmuth/ es ist mir wolgefällig und mein heiliger Rath und Wille/ daß man recht von mir gläube wie ich mich offenbahret in der Schrift/ nicht daß mans aus derselben erzwingen mit eigener Vernunft/ sondern mit und durch den heiligen Geist der verheissen ist/ und auch ruhet auff allen die rechtschaffen sind vor meinem Angesichte. Die nun wider meine Wahrheit streiten mit besserem Wissen/ und gläuben ihrem Vernunft-Dünckel/ die gehen dahin in Finsternisse/ sie seyn auch in was vor Religionen sie wollen. Die aber mich lieben/ und suchen ihre Heiligung rechtschaffen durch mich/ lassen es nicht auff das äußerliche Glauben/ welches keinen Grund hat/ auch nicht auff äußerliche Gottesdienste/ wie es genant wird/ ankommen/ sondern suchen im Grunde des Herzens mich im Geist und in der Wahrheit/ die haben Gnade vor und bey mir in allen Geschlechtern und Religionen/ doch also/ daß sie mich den ewigen Sohn des Vaters mit besserem wissen/ das ist/ in der Überzeugung nicht verleugnen; Denn durch mich muß alles zum Vater gehen/ und in mir muß alles gereinigt seyn/ denn ausser mir ist keine Lauterkeit. Die unwissenden Völker aber/ verwerffe niemand schlechter dings/ denn wer wil sie richten als ich? Und mein Richten ist gerecht/ und darum werden sie nicht gerichtet zum ewigen Verderben/ sonst wäre ich nicht gerecht. Sie ist die Tieffe meiner Geheimnisse/ es muß mich alles preisen/ und unterthan seyn meiner Wahrheit/ und durch mich geheiligt und gewaschen seyn/ und muß mir alles unterthan werden/ und durch mich gerecht werden in wahrer Erkänntnis/ daß ich der HERR bin. Wie solches aber seyn wird/ und wo es mag erfüllet werden/ auch an den Heyden/ möget ihr noch nicht begreifen/ darum bin ich verborgen damit. Das ist mein Wort und Zeugnis der Wahrheit/ denn ich der HERR HERR JEHOVA, habe es geredt/ der ich alles

regiret / und überschwenglich mehr thun kan / als ihr begreifen möget.
Wachet / denn ich komme.

33.

Nach einigen Tagen hat es sich begeben / daß durch einen hohen
Officier dem Fräulein ein versiegelter Brieff zugestellet worden / davon er
sagte das er von hoher Hand käme / mandte auch dieselbige Person (welches sich
doch nachgehends nicht so befunden) mit Bitte / dem Herrn es vorzutragen.
Die Antwort des Herrn war diese:

Ich der **GDZ** der Heerscharen / der ich komme auff Cherub / und
verstöhre alle Falschheit / und tilge allen Betrug: Ich bins / der allhie
redet: Was tastet man mich an? Und was ist für mir nicht entdeckt?
Das sage ich dir / thue Busse / wache auff / denn es ist hohe Zeit / so thue ich
mich auch zu dir / und eyle zu dir: Denn groß ist meine Liebe und Er-
barmung / und die reines Herzen sind / frey von allem Unflath und todten
Wercken / denen bin ich freundlich / und höre ihr Geschrey / Seuffzen und
Sehnen. Und sehet das ist mein Wille / und Zeugniß an jedermann / und
wer mich mit reinem Herzen in starcken Glauben also fasset / dem wird
das andere alle zufallen / und wird es auch erkennen in allen Stücken.
Ja / Amen! Ich der **HEXX** **HEXX** / der mit seiner Donner-Stimme
redet / habe dieses bezeuget / und geredet / und niemand kan mir widerstehen:
Denn ich bin auf / und thue viele Zeichen und Wunder / und wol dem der
mich liebet / und hält meine Gebot / dem wird es zu lest wohl gehen: Ver-
greiffe dich aber nicht an mir / daß du etwas thust daß dir Mißlinge / handle
recht vor mir / wie ich dich in deinem Gewissen überzeuge in der Wahrheit /
und sey fromm / so wird es dir mit mir wolgelingen / daß du an mir bleibest
im Lichte / und werdest nicht in die Finsterniß geworffen. Dieses ist die
genung / und zeuge ich weiter nichts.

Kurz darauff hat der vorewähnte Kriegs-Officier in seinem eigenen Nah-
men einen versiegelten Brieff bringen lassen / welchen auch das Fräulein ange-
nommen / in Meinung er würde den Herrn etwas auß Benauigkeit seines
Gewissens gefragt haben / wie ich denn auch nicht anders gedacht / in dem er zum
Offtern gesaget / wie er gerne wolte mit mir von **GDt** / und wie man im Guten
zunehmen möchte / eine Christliche Unterredung pflegen / und daher nicht anders
dencken könnte / als es würde der Herr ihm eine freundliche Antwort haben wie
verfahren lassen / aber wir sind alle in unserm Hause bestärket worden / als wir die
harte Antwort des Herrn gelesen / die also lautet:

Ich

Ich der HERR habe Greuel an den Blutgierigen und Falschen/
und wer böse ist bleibet nicht vor mir; Darum thue weg das Ubele vor
meine Augen/damit dir dieses mein Wort nicht zum schrecklichen Gericht
werde/am Tage meines Grimmes/denn ich bin ein verzehrend Feuer:
Diese erschreckliche Bezeugung hat ihm das auferwehlte Fräulein nicht gleich
senden wollen/sondern hat ihm seinen versiegelten Brieff unauffgebrochen wieder
gesandt/und dabey geschrieben/ wie sie eine harte Antwort vom HErrn empfan-
gen/dafür sie sich entsetzet / wann er sie sehen wolte / so könte er sie bald abfordern
lassen/welches den andern Tag auch von ihm geschehen: über einige Tage ist er
zu uns gekommen/und da wir auff den Brieff zu reden kamen/sagte er / was in
demselben gestanden/ da dann eine ganz unanständige Frage/dafür sich die Crea-
tur entfärben solte/ eingeschrieben gewesen/ er erkandte aber / daß er nicht wohl
daran gethan hätte/wolte sich aber damit entschuldigen/ daß/ weil auff daß erste
verschlossene Schreiben/darin er einige religiöse Fragen/ unter andern auch von
dem Wort Sacrament eine Frage gestellet war/nicht were punctuel geantwor-
tet/so hätte er gedacht/es wäre nicht der HErr/der durch sie redete/ und dahero
hätte er in seinen andern Brieffe solche Frage setzen wollen/ wolte aber / daß ers
nicht gethan hätte; den ersten Brieff hätte nicht die hohe Person/ sondern er
gesandt/hätte aber es nur so vorgegeben. Als wir nun die erste Antwort des
HErrn lasen haben wir außdrücklich gesehen/daß sie sich eben auff ihn geschicket/
und schon der Falschheit und des Betrugs Erwähnung geschehen / ingleichen
daß man Ihn nicht antasten solte/ es wäre ihm alles entdeckt und nichts ver-
borgen: Er solte zusehen/daß er sich nicht an ihm vergriffe / noch etwas thäte
daß ihm mißlinge; hat also der HErr ihm in vorigen nicht auff seine Fragen/
sondern auff sein Herz antworten wollen/und ihm in der letzten sehr harte Drei-
worte gegeben/daß er nicht gegen den Stachel lecken solte. GOTT lasse ihm
diese Bezeugungen in sein Herz hinein gehen/daß er umkehre und warhafftige
Büsse thue.

34.

Inzwischen ist das Fräulein schüchtern worden / und hat sich entschlossen
kein verschlossenes Schreiben von jemand anzunehmen/weil sies im zweiffel thun
müßte/und nicht wissen könne/ob es mit rechtem niedrigen Herzen für GOTT
geschrieben wäre oder nicht/so wolte und könte sie nicht/nach dem sie durch diß
Exempel gewisiget/andere Unglauben und Greuel dem HErrn mehr vortragen/
es wäre denn Sache / daß sie versichert/daß es ein niedriges Herz wäre/ das
da fragete/und darinnen hat sie der HERR selbst also confirmiret/ wie nach
folgende Bezeugung außweiset:

Ich

Ich bin heilig/darum sehe der wohl zu/der mich fragen wil/ ob er
auch reines Herzens sey / anders kan er mich nicht schauen in meinem
Worte/das ich ihm antworte: Darum halte du dich zu mir/denn ich wil
nicht/ daß deine gerechte Seele soll beschweret werden von denen Unflä-
tigen dieser Welt/gehe aus von ihren Greueln / und nimm keines weg
von ihnen was an/denn ich bin der HERR. Auch die andern / welche
mich zwar lieben / und kommen nicht aus kindlichem niedrigen Herzen/
wil ich nicht hören/ein jeder der seine Augen auffschlagen darff zu mir/der
komme zu mir selbst mit seinem Herzen/und nicht mit einem Brieff/ so
werde ich ihn wohl hören / und nicht hinaus stossen. Ich komme aus
Liebe zuvor: Denn bisher habe ich geredet in Gedult aber sie wollens
mißbrauchen/und dich unwissend sündigen machen / darum zerreiß die
Stricke/und laß dich nicht binden/und nimms nicht an von ihnen / es sey
denn/daß es Bedrängte und Gemiedrigte sind/die wil ich hören / weil sie
klagen/und nicht aus Vorwitz fragen.

Ob nun gleich der HERR solchen Vorwitzigen nicht antworten wil/ noch die
durchs Blut Christi geheiligte und abgewaschene/deren gleichen ich nicht gesehen
habe/wie ich ohne Flatterey vor Gott dieses ausspreche/und Sie oder vielmehr
Gottes Gnade an ihr hoch rühmen muß ob sie es gleich nicht gerne höret/durch
Annehmung solcher Fragen nicht wil besudeln lassen so ist er noch an selbigem
Tag so gütig gewesen/und hat uns von freyen Stücken folgendes gegeben:

Frisch auff mein Zion/du traute Sunamitin du solt nun bald aus-
gehen aus Babel/ich wil dir Flügel der Gerechtigkeit geben / zu fliehen
von dem Greuel Babels / du solt keine Gemeinschaft haben mit ihr/
auff daß du dich nicht verunreinigest/ denn ich wil dich rein und ohne Ma-
ckel haben/wie Saphir wil ich dich kleiden/und krönen wil ich dich mit Ge-
rechtigkeit; Denn du bist sehr hart geschlagen gewesen / und deine
Wunden sind sehr böse gewesen/aber es ist nun dahin; Denn iso schlägt
der Weinstock aus/und ich freue mich/meiner Braut / denn sie wird mir
lieblich in meinen Augen / darum wil ich sie auch salben überschwenglich
mit Licht und Klarheit/und sie soll erfahren/daß ich mich freundlich zu ihr
thue: Darum nun laß toben die Buben Babels mit Macht / bin ich
doch euer Schild/euer Wehr und Waffen/ und thue euch an mit Gerech-
tigkeit: Ich der HERR rüste mich selbst für euch zu streiten mit
mächtigem Arm: Denn iso muß Licht und Finsterniß sich scheiden/und
Zion

Zion muß bleiben vor mir. Und warlich Cherub/ und die Thronen mit den Herrschafften sind auff ihr Zion zu streiten/wider Babel: Doch wisset es im rechten Sinn/ um den Geist Zions streitet man zuvor / daß die Sache fest und gewiß werde/und sich scheide von allen Wercken Babels/ und darum ist es Zeit/daß man wache/ und auf der Hut stehe Tag und Nacht: Denn ich komme/und erforsche alle Tieffen / und darum zeuge ich so/und wil zeugen in allen Sprachen und Zungen und meinen Geist reichlich außgießen/und meine Braut schön schmücken zur Hochzeit/ zum Triumph! Jauchzen und rühmen soll sie meinen Nahmen im Vor-schein/wann nun solches alles zuvor im Geist geschehen/so wird der Bann über Babel gezogen / und Zion ist alsdenn wie ein gewapffneter Mann/ und ich wie ein brüllender Löw wider Babel / und alle seine Greuel; Und alsdenn wird offenbahr und außgedrückt das Gericht. Wehe euch Menschen/die ihr irdisch seyd/wann ich komme/und da gehet der Spruch hin/daß ich keinen Glauben finden werde. Selig seyd ihr Einfältigen/ und Kinder/denn euch ist das Reich bescheiden/darum sehet euch/ werdet stille mit Niedrigkeit/und fürchtet euch nicht/denn ich bin vor euch/ noch-mahls sage ich / selig sind die Kindlein / denn das Himmelreich ist ihr/ Ja Ja Amen / Rede ich der HERR HERR/deren Kindlein im Geiste GOTT und Heyland/darum schaffet/daß ihr einfältig werdet / so werdet ihr ganz licht/freuet euch/denn der Sieg ist Zions.

35.

Ehe ich mich aber zu den Fragen wende/ so will ich mit wenigen auß einem und andern Orth der Heil. Schrift beweisen/daß GOTT sich nicht nach der Auffarth Christi begeben habe einige Erscheinungen und Offenbahrungen ergehen zu lassen/ sondern daß vielmehr in seinem Worte Verheißungen da liegen / daß er/ ehe da komme der grosse und erschreckliche Tag des HERRN / seine Schriftgelehrte zum Himmelreich gelehret/ seine Weisen und Propheten zur Warnung der Welt/ und zum Trost seiner Gläubigen senden wolle; und daß wir daher/wenn er einige Erscheinungen und Offenbahrungen nicht zwar als ein Ordinarium, sondern Extraordinarium donum, in allen Seculis, davon der Sehl. Hr. General Superintendens in dem Orientalischen Pommern vielfältige Exempel auß bewährten Patribus, Lehrern und Scribenten colligiret/ nach seinem heiligen Rath und Willen würck-

S

würck-

würcklich seinen Kindern gegeben / und nach den Regeln / so vorgebachtet
Hr. D. Fabricius in seiner Probatione Visionum gesehet / conform befunden
worden / alsdenn an der Göttlichkeit solcher Visionen und Offenbarungen
keines weges zu zweiffeln haben?

36.

Daß **GOTT** nun aber wolke (denn daß er es könne / wann er will /
wird kein cordater Theolog. leugnen) solche extraordinaire Erscheinungen
und Offenbarungen ergehen lassen / solches beweise ich erstlich aus dem Pro-
pheten Joel am 2. davon ich seine kleine Deduction hiebey füge. Denn daß
dieses Cap. zu den Zeiten Joels nicht erfüllet sey / solches ist auffer allem Streit;
Ob nun zwar der Prophet nicht gemeldet / zu welcher Zeit er prophezyet habe /
so ist es doch für der Babylonischen Gefängniß geschehen; dannenhero zu un-
tersuchen: Ob die in diesem Capittel enthaltene Prophezyung in dem Unfall/
welcher die Stadt Jerusalem und das Jüdische Volk durch Nebucad. Nezar
empfundnen / oder Titus Vespasianus nach Christi Geburth über sie gebracht
habe / ihre Erfüllung finden können? Da ist nun auß dem 1. wie auch auß
dem 7. 9. und 11. Versicul offenbahr / daß wann dieses Capitel seine Erfül-
lung erlangen werde / alsdenn der Berg Zion in seinem esse seyn / auch die
Stadt Jerusalem mit ihrem Tempel da stehen müsse. Ferner wird im
12. v. ein Tag der des **HERREN** Tag genandt wird / also beschrieben / daß
er sey ein finsterner Tag / ein tuncleler Tag / ein nebelichter Tag; und daß solle
darin bestehen / daß gleich wie sich die Morgenröthe über die Berge außbreitet /
also soll ein groß und mächtig Volk / deß gleichen vorhin nicht gewesen ist /
und hinfort nicht seyn wird / zu ewigen Zeiten für und für über Jerusalem
kommen. Daß nun dieses von dem Babylonischen Heer nicht könne gesaget
werden / daß das ein solch mächtig Volk gewesen / deß gleichen vorhin nicht
gewest / noch nachhero zu ewigen Zeiten nicht seyn solle / wird ein jeder gerne
gestehen: Von dem Römischen Heer kan dieses gleichfalls nicht verstanden
werden / weil die jenigen / die da vorgeben / daß dieses Cap. schon erfüllet seyn
soll / zugleich gestehen müssen / daß da in 28. v. der Heil. Geist in den ersten
Pflingsten sey außgegossen / und dann 40. Jahr hernacher erst die Römer Jeru-
salem belagert und verhöret haben / alhier im 2. v. von solchem Heer die
Rede unnüchlich seyn könne. Vom 3. und 9. v. wird nun beschrieben / wie
sich solches Heer bezeugen wird. Es soll v. 10. für ihm das Land erzittern
und der Himmel beben / Sonn und Mond sollen verfinstert werden / und die
Sterne ihren Schein verhalten; Der **HERR** soll v. 11. seinem Donner
seinem

seinem Heer vorher gehen lassen/welches sehr groß und mächtig seyn/und seinen Befehl ausrichten wird/weil des HERRN Tag ein solcher grosser und erschrecklicher Tag seyn werde/den niemand leiden kan. Das dieses nun bey dem Babylonischen Heer geschehen seyn solte/ist weder auß der Schrift noch sonst erweislich; eben so wenig ist es bey dem Römischen Heers zuge geschehen/wie wohl die Ordnung des Propheten/wie schon angeführet ist/nicht zulasset/das solches hieher möge gezogen werden/v. 12. bis 16. zeigt der Prophet einen Rath/wie sich die Einwohner von Jerusalem verhalten/und was dieselbe thun sollen/das sie vor dem Unglück mögen befreyet bleiben. Das hat wiederum nicht statt bey der Babylonier Überziehung/weil aus dem Propheten bekandt/das zu der Zeit keine Errettung seyn/sondern die Juden sich an die Babylonier nach Gottes Willen freywillig ergeben solten und weil sie solches nicht thun wolten/so wohl der König als seinige Gewaltige/das Unglück über sie/ihre Stadt und Einwohner vergrößert/und also den gänzlichlichen Untergang sich selber über den Hals gezogen haben. Im 17. v. verfolget der Prophet den gegebenen Rath/das die Priester/des HERRN Diener zwischen der Halle und dem Altar Weinen und sagen sollen: HERR schone deines Volcks/und laß dein Erbtheil nicht zu schwanden werden/das Heyden über sie herrschen/warum wilt du unter den Völkern lassen sagen: Wo ist nun ihr GOTT? Darauff folget nun v. 18. bis 27. die Erhörung/das der HERR wolle um sein Land eifern und seines Volcks verschonen: Nun findet sich nicht/das die Priester zwischen der Halle und Altar dieses Gebet gethan/es ist auch bey dem Überzug der Babylonier die Erhörung/die allhier auff ein solches Gebet versprochen wird/nicht erfolget/besondern der Tempel sampt der ganzen Stadt Jerusalem und dem Lande Canaan ist versthört und verwüstet. Bey der Römer Verwüstung ist dieses eben so wenig geschehen/besondern der Tempel ist etliche Wochen eher als die Stadt eingäschert/und ist damahls keine Errettung/sondern eine Verwüstung erfolget/die noch bis auff diese Stände währet: Wiewohl auch/als mehrmahls schon gesaget/die Ordnung/die der Prophet hält/es nicht zulasset/das die Römische Versthörung der Stadt Jerusalem hieher könne gezogen werden/weil dasjenige/was nun im Texte folget/nach derer Meinung/welche diese Propheceyung schon erfüllet halten wollen/40. Jahr für der Versthörung Jerusalems geschehen seyn müste/welches doch der Prophet nach dem Unfall setzet/der allhier beschrieben wird/und über Jerusalem ergehen soll. Denn wenn das geschehen/das Jerusalem angefallen/die Mauren erstiegen/die Feinde in der Stadt gleichsam Meister gespielt/das Volk aber sich zu dem HERRN gewandt/und endlich die

Priester zwischen der Hall und Altar ihre Weinen und Geschrey zu dem
HERN gehen lassen / und der HERR solch Weinen und Geschrey er-
höret / sein Land und Volck verschonet / die Feinde zurück getrieben / und Sie
viel Heyl wieder sehen und erleben lassen; Nach solcher Begebenheit will
der HERR seinen Geist ausgießen über alles Fleisch / und die Söhne und
Töchter sollen Weissagen / &c. Weil nun dasselbe aus der Babilonischen
Verstörung nicht erfolget / viel weniger auff die Römische / dasjenige aber /
was nach dieser Verheißung am Pfingstfest der Heil. Aposteln wiederfahren /
40. Jahr für der letzten Verstörung vorher gangen / so hat der Prophetische
Text bis auff diese Stunde noch seine völlige Erfüllung nicht gehabt / sondern
es muß die Zeit noch nothwendig bevorstehen / darinn dieses soll und wird er-
füllet werden / weil des HERRN Wort nicht liegen kan; Und solches be-
kräftiget auch das 3. Cap. als welches unzertrenlich mit dem andern Capittel
verknüpffet / daß in den Tagen und zur selbigen Zeit / wann dasjenige / was im
andern Cap. verheissen / erfüllet werden soll / er das Gefängniß Juda und Jeru-
salem wenden wolle / worinn aber Juda und Jerusalem / nach der Ausgießung
des Heil. Geistes am Pfingsttage / nun schon über 1600. Jahr gesteckt hat /
und noch siecket. Über das wird auch in dem 28. und 29. v. Cap. 2. eine
solche Verheißung ausgedrückt / welche in den Jüngern nicht erfüllet werden
können / weil nach demselben der Geist soll ausgegossen werden / über alles
Fleisch / also / daß die Söhne und Töchter weissagen / die Eltesten Träume ha-
ben / und die Jünglinge Gesichter sehen sollen / ja zur selbigen Zeit beyde über
Knechte und Mägde / der Geist ausgegossen werden soll. Nun seyn ja die
Apostel nicht alles Fleisch / viel weniger kan von ihnen gesagt werden / daß sie die
Söhne / die Töchter / die Jünglinge und die Knechte und Mägde / und auch zu-
gleich die Eltesten genandt werden mögen. Es ist zwar am ersten Pfingsten
N. E. über die Apostel dasjenige kommen / was der HERR alhier ver-
heisset / aber damit ist die Propheceyung bey weitem nicht erfüllet / sondern
nur ein Anfang und Anbruch gewesen / dessen gängliche Erfüllung noch zu er-
warten / worzu der 39. v. dieses 2. Cap. der Apostelgeschicht auch gnugsahme
Anzeige thut / daß ihren Kindern diese Verheißung geschehen / und allen die ferne
sind / welche GOTT unser HERR herzu ruffen würde. Darum weil der
schrecklich beschriebene Tag noch bis auff diese Stunde nicht geschehen / sondern
erst zur Zeit des sechsten Siegels Apoc. 6. vor sich gehen wird; weil auch
die würckliche Errettung Gottes / wie droben bewiesen / weder zur Zeit der
Babilonischen Gefängniß / noch der Verstörung Jerusalems auff das ernst-
liche Gebet der Priester erfolget / die doch bey dieser von Joel beschriebenen
Specie Facti geschehen soll / also daß GOTT über sein Volck eifern / und sie
erretten

erretten werde; und drittens noch bis auff diese Stunde das Gefängnis Juda und Jerusalem nicht gewendet ist / vielweniger alle Heyden im Thal Josaphat gerichtet seyn / Joel 3 / 2. 9. 10. 11. 12. welches die Offenbarung Cap. 14. verglichen mit dem Propheten Joel / Cap. 3. v. 13. als noch zukünftig sehet / am allerwenigsten aber der 16. 17. 18. 19. 20. und 21. vers. in seine Krafft bishero gegangen / da Jerusalem alsdenn heilig seyn / und kein Frembder mehr durch sie wandern / sondern daß Juda ewiglich bewohnet werden solle / und Jerusalem für und für / so folget unwidersprechlich / daß GOTT nach seiner klaren Verheissung vers. 28. Nach diesem Will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch / zu der Zeit solche beschriebene Visiones, Weissagungen und Offenbarungen würcklich werde geschehen lassen / wie es denn auch der HERR mit so gewaltiger Bezeugung durch das auserwehlte Fräulein / wie droben gemeldet ist / von einer noch zukünftigen Sache bezeuget hat.

37.

In der Heil. Offenbarung Jesu Christi (denn so solte billig die Rubric dieses Heiligen Buches seyn / wie es im 1. vers. des 1. Cap. heisset / daß Gott Christo solche Offenbarung gegeben habe / zu zeigen seinen Knechten /) lieget auch ein klares Argument von dem Willen Gottes / daß er seine beyde Zeugen senden wolle mit vielen wahren Kräften und Wundern / und also ganz extraordinairen Gaben angethan / die da Weissagen sollen 1260. Tage / Apoc. xi. 2. seqq. Dieses gehet noch in dem fünfften Siegel vor sich / darinnen die Mitbrüder / und sie beyde zu legt / wenn sie ihr Zeugnis vollendet / mit getödtet werden / aber nach 3. und einen halben Tag zum Schrecken ihrer Feinde warhafftig nach dem Leibe auffstehen / und in die Wolcken hingerrücktet werden. Daß aber dieses noch nicht bis auff den heutigen Tag erfüllet sey / ist daher klar / wie solche specificirte Wunder / da sie in Krafft Moses und Elias einher gegangen / und Feuer vom Himmel fallen lassen / und das Wasser in Blut verwandelt / und den Himmel viertelhalb Jahr / wie Elias gethan / Jacob. 4. verschlossen / daß es nicht regene / noch nicht gesehen / so ist auch das auff die 1260. verfloßene Tage erfolgete Gericht noch nicht geschehen / welches in 2. Wehe oder in der 6. Posaune vorgehen wird / darauff das dritte Weh der sieben Zorn-Schalen / als die sieben letzten Plagen in der siebenden Posaunen schnell kommen / und Babels / und der Feinde Gottes ein Ende machen / und zur herrlichen Hervorbringung der bessern Zeit / (davon es heisset: Nun sind die Reiche der Welt unsers HERRN seines Christus worden! Und abermahl: Wir dancken dir HERR allmächtiger Gott / der Du bist

F 3

bist

bist und warest/und zukünftig bist/das Du hast angenommen deine grosse
Krafft und Herrschafft/ Apoc. II. 15. 17.!) warhafftig folgen soll/ da ist
das Babel noch in vollen Kräfften ist. Um die Zeit aber/ wenn Babel soll ge-
richtet werden/ sollen die beyden Zeugen/ von Christo gesand werden/ vorher
ihre Weissagungen und Wunder thun/nach der Verheissung Gottes/ in wel-
cher sein Wille mit ist eingeschlossen. Das GOTT solche und dergleichen
Wunder zur letzten Zeit thun wolle/hat der liebe theure Mann Gottes Lutherus
gar wohl eingesehen und gegläubet/ daher saget er über das 1. Buch Mo-
sis edit. Latin. f. m. 122. a. also: Postquam Noah & sui diu clama-
verunt, accusantes malitiam mundi, ostendit tandem Dominus, se-
quoque illam malitiam videre, & ulcisci velle. Hunc secundum gra-
dum nos quoque hodie expectamus, nec dubium est, quin erunt
ALIQVI HOMINES, (quibus revelabitur ista mundi perditio
futura,) nisi forte ea perditio erit dies novissimus & extremum
judicium, quod sane optamus. Und in der Praefation über den Amos
Tom. III. Jen. Latin. Hic mos est Domino Deo nostro, ut, quoties
in signis aliqua rerum mutatio instat, quoties egregium aliquod ali-
quod malum imminet, mittat prophetas suos, aut ministros verbi,
qui verbum nuncient, qui futura mala praedicant, ut saltem aliqui
convertantur, & ad poenitentiam revocentur. Im 9. Tom. Edit.
Wittenb. Germ. f. m. 268. 269. seqq. hat Doct. Luther das Gesicht von
dem Pabst/ so Bruder Claussen vom Felsen in der Schweiz wiederfahren/
und schon vorhin vom Carolo Bovillo auffgezeichnet gewesen/ angeführet/
und eine Vorrede dafür gemacht/ wie man solche Zeichen und Wunder/ die
Christus dem Pabstthum gegeben/wohl zu Herzen nehmen möchte. Solieset
man auch ja in der Augspurgischen Confession als unserem Symbolischen
Buche/ des Johannis von Hilten Prophezeung angezogen/ daß Anno 1516
einer kommen würde / der wieder das Unwesen der Mönche predigen solte/
welches auch an Luthero erfüllet/ Apol. August. Confess. de votis mo-
nasticis. Es haben imgleichen die drey Ministeria, Lübeck/ Hamburg und
Lüneburg in der abgenöthigten Lehre und Schutz. Schrift wieder der Guth-
mannischen Offenbahrungs Patron part. 1. pag. 84. seqq. 269. 297. durch-
aus nicht gestehen wollen / daß sie alle Visiones und Offenbahrungen der
jetzigen Zeiten schlechterdings verwerffen und verdammen solten. Balduinus
in comment. sup. Epist. 1. Tim. 4. pag. 251. bekräftiget dieses mit andern
bewährten Theologis, die der obenberührte D. Fabricius angezogen hat/
mit nachfolgenden Worten. Non dubitamus, Deum adhuc nonnullis
inter-

interdum revelare futura, quæ ad Ecclesiæ & Reipublicæ statum pertinent, in usum hominum annuncida.

38.

Endlich sehe ich noch eine sehr kräftige und nachdenckenswürdige Bezeugung hiebey/ die wir von dem HERRN durch das gesegnete Fräulein den 28. Novembr. dieses 1691. Jahres bekommen haben/und also lautet:

Liebsten Freunde/ Friede sey mit euch; muntert euch auff in meiner Liebe / und gebet mir gänzlich euer Herze/das ich darinnen wohnen möge mit aller meiner Fülle/ und fürchtet euch alsdenn nicht / denn ich bin euer Schirm und Schild / und wil meine Liebe nicht von euch thun / und wil euch mit Gütern füllen/mit Wollust träncken/die Blöden wil ich mir heiligen/und der Schwachen pflegen/die Müden wil ich erquickern / und der Strauchlenden warten / denn ich bin die ewige Liebe und Freundlichkeit. Aus mir kommt das Licht / denn ich bin das Licht der Welt / und was zu mir kommt/muß im Lichte wandeln / und muß die Werke des Lichts in sich haben/muß ablegen was unrein ist. So bereitet euch denn mir zum Lust-Spiel / so bist du / o meine Schwester / ein edler Geruch/ und was dich hindert/stosse aus/ und sey allda muthig; Gehe herdurch mit Krafft du Tochter Zions / denn siehe/ich umgürte deine Lenden mit Wahrheit / und dein Gang müsse prächtig seyn wie die Hügel Gottes/ meine Stimme müsse dir ein süßer Thon seyn / das du hüpfest mit festen Tritten / mit Jauchzen und grosser Wonne / mich zu umfangen auff dem Wege / da ich dich suchte. So komme nun / O du Taube / du Fromme/die du rein bist/keusch und ohne Mackel: Denn du bist entrunnen von den Greueln Babels / und alle ihre Finsterniß ist dir ein Greuel / und ihre Werke ein Eckel. Ach wie soll ich mich nun gnug ausdrücken / wie ich dich nun liebe; wie ich mit dir ein Geist bin? Nun sind wir eines / nun ist meine Liebe völlig in dir: Mein ganzes Herze fließet in dich / und ich bin dir verkläret / und meine Herrlichkeit spiegelt sich in dir. Also ist meine Braut / also ist meine Schöne / das auch die Engel gelüftet / sie anzuschauen. Siehe / wie du mein Herze verwundet: Ich bin dein und du bist mein. Also fasse ich alle/die ausgeflohen sind aus den verfluchten Wercken Babels / die da sind reines Herzens/

in

in eine. Das ist die Taube/das ist die Holde/ also soll sie vollendet und
verherrlicht werden. Darum fürchtet euch nicht/ ihr/ die ihr reines
Hergens seyd; ich wil euch ein Hülffe schaffen/ der Babel nicht wider-
stehen kan/Ja/ ich wil es thun/ich der HERR HERR. Denn ich sehe
euren Hunger und Durst nach meiner Gerechtigkeit/und euren Eckel an
den Wercken Babels: Darum wil ich euch auch hold seyn/und euren
Muth stärken/ daß ihr keine Gemeinschaft mit der Hure habet/ und
euch nicht besudelt mit ihrer Unkeuschheit. Trachtet darnach/ daß ihr
den Unflath/ so etwan von ihr euch noch an den Schuhen klebet/ ab-
reisset mit Grimm wider dieselbe/ und werffet ihr die Huren-Wercke in
die Augen/daß ihre Schande auff ihren Scheitel falle/und ich sie zwingel/
ihre Gireuel zu fressen: denn ich wil sie/spreche ich der HERR HERR/
ich wil sie um und um kehren/ und es ist ihr vergelten auff ihren Kopff.
Die sie iso für einen Spott hält/ sollens ihr zehen-sach wieder vergelten
mit Schimpff/Schmach/Hohn und Spott/denn ich der HERR HERR
habe es geredt. Und wider euch thörichten Jungfrauen rede ich dieses:
Es ist nichts daß ihr hoffet/eure Hoffnung soll zu schanden werden; Denn
ich wil die Thüre zuschliessen vor euch. Meinet ihr/ daß es noch Zeit
habe auffzustehen? Was wolt ihr euch kleiden mit meinen Rock/ und
fleischliche Lüste im Glauben thun/und noch Gefallen haben an den ver-
borgenen Lüsten Babels! was pochet ihr mich? meinet ihr/ ich sehe
eure Wercke nicht/wie ihr mit einem Auge mich anseheth/ und mit dem
andern schmeichelt ihr Babel/ und wollet mich doch zwingen/ und zu
mir hinein gehen? Wahrlich/ Ich sage euch/ ich wil euch beschämen/
und die Thüre zuschliessen/und euch wegweisen. Mercket es nur wohl/
und schmeichelt euch nicht/ denn ihr solts wohl inne werden/ das sage
und schwere ich euch.

39.

Hieraus fraget sichs nun zum Ersten; Wenn einem unter ihnen der-
gleichen/wie mir wiederfahren wäre/oder noch wiederfahren solte/ daß er von
den letzten Zeiten und von dem tausend-jährigen Reiche Christi mit allem/
was mit demselben verbunden ist/ zu erst eine mächtige und überzeugende Auf-
schliessung des Göttlichen Prophetischen Wortes/wie es in der Heil. Schrift
enthalt

enthaltten / in seinem Herzen bekäme / und hernach durch ein so theures
Werkzeug gar ein schriftliches und deutliches Zeugniß mit abermahliger
völligen Überzeugung des Herzens von GOTT empffenge / daß er die Wahr-
heit dieses Reichs und der instehenden Gerichte über die Welt zur Aufsüh-
rung der Kinder Gottes / aus der Schrift recht erkant hätte / und solche
getrost vor aller Welt verkündigen solte; Wie er sich wohl hiebey zu verhal-
ten hätte / und ob er wol solches mächtige Zeugniß vor verdächtig halten / und
um anderer Leute Widersprechen und Lästern willen sich dessen als einer teufl-
ischen Verführung entschlagen müste?

40.

Zum Andern / ist die Frage von den Göttlichen Offenbarungen ins
gemein ohne der erzehlte Specie Facti, davon wir zu letzt noch einige Fragen
hinbey fügen wollen.

(1) Ob Christus nach seiner Himmelfahrt in der letzten Zeit nicht mehr
einigen seiner Gläubigen sich offenbahren wolle / da er doch dem Paulo und
Stephano erschienen / und auch nach seiner lieben Himmelfahrt dem lieben
Johanni die heilige Offenbarung gegeben hat: Und woher es denn gründ-
lich zu erweisen wäre / daß die Göttlichen Offenbarungen nach der Zeit nicht
mehr seyn sollen?

(2) Ob aus dem Spruche Hebr. v. 2. daß GOTT / nachdem Er vor
Zeiten manchmahl und auff mancherley weise zu den Vätern und Propheten
geredet hat / am letzten auch durch seinen Sohn zu uns geredet habe / zu bewei-
sen sey / daß sich Christus nachdem er und im Fleisch den Willen und Rath seines
Vaters offenbahret / nun nicht mehr offenbahren wolle? Und ob es nicht
nur von der Herrlichkeit der Offenbarung Gottes in der letzten Zeit geredet
sey / daß nemlich GOTT uns gewürdiget habe / nach Erfüllung der in seinem
Rath bestimmten Zeit / am letzten gar durch seinen ins Fleisch kommenden
Sohn zu uns zu reden? Und ob also nicht vielmehr auß diesem Orte folge /
daß / weil GOTT sich dazumahl viel herrlicher als im alten Testament offen-
bahret hat / bey mehrerer Verfließung der Tage dieser Welt / und bey täglicher
Herzunahung der Zeit der Erquickung in der noch zukünftigen Welt / zum
Vorspiel der heran kommenden Herrlichkeit die Offenbarung Gottes immer
herrlicher sich bezeugen werde? Denn wäre daß am letzten / so zu verstehen /
daß / nachdem GOTT durch seinen Sohn zu uns geredet / Er sich nicht
weiter offenbahren wolle; So wäre der Apostel Lehre billig vor verdächtig
zu halten / die ja nach der Zeit des Lehr. Ampts Christi im Fleisch viel-
fältige

fältige Offenbahrungen gehabt haben / und hätte also Paulus wider sich selbst geschrieben.

(3) Ob der Spruch Lucz 16. 29. Sie haben Moses und die Propheten zc. ein Argument sey / die heutigen Offenbahrungen schlechter dings zu verwerffen / und ob nicht / wo solches als ein wahrer Beweis könnte angezogen werden / die Aposteln selbst ihre Göttliche Offenbahrung vor verdächtig hätten halten müssen / die sie empfangen haben / da Moses und die Propheten ja auch schon in die Schrift verfasst waren?

(4) Woher hat wol Abraham / Jacob / Moses / Elias / die übrigen Propheten / Aposteln und alle andere / von denen wir in der Schrift lesen / daß ihnen Göttliche Offenbahrungen wiederfahren seyn / ungezweifelt und unbetrieglich wissen können / daß ihre Offenbahrung Göttlich sey ; sonderlich Abraham / der Göttliche Offenbahrung hatte / ehe ein geschriebenes Wort / darnach er es hätte prüfen können / gegeben war ?

(5) Woher denn sie / die da sagen / daß sie das Wort / welches zu den igt erwehnten heiligen Menschen ist geredet worden / vor Göttlich erkennen / versichert sind / daß sie darinnen nicht betrogen würden ?

(6) Ob man / wenn man anders die Heil. Schrift vor eine unbetriegliche Wahrheit erkennen wil / diejenige Offenbahrung vor Teufflich halten könne / die in keinem einzigen Stück der Schrift entgegen ist / sondern vielmehr von eben demselbigen Zeugniß gibt / darauff wir in der Schrift geführt werden ? Und ob wol der Teuffel / von dessen Störung / Zerstückung und Bindung die Schrift zeuget / von der herannahung der Zerstückung seines Reichs selbst den Menschen etwas offenbahret / und eine gläubige Seele wider ihn mit der Krafft Gottes sich zu rüsten / ermahnen und aufzuwintern könne ?

(7) Ob es nicht eine gefährliche Sache sey / und dem Teuffel mehr Ehre als GOTT beygelegt werde / wenn alle Offenbahrung schlechter dings als Teufflich angesehen wird ? Und was wohl von solchen Predigern müsse geurtheilet werden / die sich zu der Lehre Lutheri und zu der Augspurgischen Confession bekennen / und doch ohne die geringste Untersuchung nur ex fama vulgi / dergleichen Offenbahrung als Teufflich auff öffentlicher Cangel verwerffen / die doch weder Lutherus noch die Augspurgische Confession schlechter dings verwerffen haben / wie aus unterschiedenen Schriften Lutheri / und in der Apologia August. Conf. zu ersehen / die sich auff des Hiltenil visiones außdrücklich beziehen.

(8) Ob es nicht zu glauben sey / daß wo einer Seelen wahrhaftige Göttliche Offenbahrung wiederfähret / sie auch von GOTT ein unbetriegliches

liches Zeugniß/ daß es von ihm sey/ empfangen werde / weil Paulus spricht :
Wir können wissen/ was uns von GOTT gegeben ist 1. Cor. 2. 12. Und
Johannes : Wir wissen/daß wir von GOTT sind 1. Joh. 5. 19. Und aber-
mahl: Wir sind von GOTT/ und wer GOTT erkennet/ der höre uns; welcher
nicht von GOTT ist/ der höret uns nicht: Daran erkennen wir den Geist der
Wahrheit/und den Geist des Irrthums. 1. Joh. 4. 6.

(9) Ob es wohl/wenn GOTT einer Seele/der Er sich offenbahret/ keine
Gewißheit der Prüfung geben wolte/ (wie einige geschrieben) also daß nie-
mand wissen könnte/ob das Eingeben und die Stimme/die er im Geist oder auch
äusserlich höret/von GOTT oder vom Teuffel sey/ mit der Liebe Gottes gegen
die Menschen stehen könne? Und ob Er uns wohl vor Verführung hätte
warnen können/da wir doch ex hypothesi nicht capabel wären/ zu unterschei-
den/ ob die Erscheinungen und Offenbahrunge von GOTT oder vom
Teuffel seyn? Und wie sollen einmahl die beyden Zeugen erkandt werden/ die
GOTT nach Apoc. 11. senden wil/da auch die falschen Propheten mit grossem
Schein der Wahrheit so grosse Wunder thun werden? Matth. 24. 24. 2.
Thess. 2. 9. Apoc. 13. 14. 15. seqq.

(10) Fraget sichs : Wenn keine Göttliche Offenbarung mehr ist/
warum saget GOTT durch Amos ; Er thue nichts/ er offenbahre denn
seine Geheimniß seinen Knechten den Propheten? Wolte jemand sa-
gen: daß wäre allbereit geschehen; so fraget sichs/ woher wil man beweisen/
daß alle Particularis der grossen Thaten Gottes in der letzten Zeit in der
Schrift stehen? Oder so sie darinne stehen/so ist es doch gewiß daß in eben
dem Prophetischen Worte/welches vor Göttlich erkandt wird / noch sehr viel
Dinge verschlossen und versiegelt sind vid. Dan. 12. 4. Apoc. 10. 4. Also daß
die Propheten selbst bißweilen nicht alles völlig verstanden haben Dan. 12. 8.
Weil nun in der letzten Zeit nach der klaren Verheißung Gottes Dan. 12. 4.
vielen das Verständniß in den Weissagungen soll eröffnet werden; So ist
die Frage/ob nicht GOTT in den letz'en Tagen von diesem dunkeln Prophe-
tischen Worte selbst/entweder aus der Aufschliessung des Wortes selbst/ oder
durch andere extraordinaire Bezeugungen vielen eine Offenbarung werde
wiederfahren lassen/ je näher die Zeit der Erfüllung herbey kommt? Worauff
denn auch ausdrücklich gesehen wird Apoc. 22. 10.

(11) Solte GOTT/der allezeit das Schwache vor der Welt erwöhlet
hat/ 1. Cor. 1. 27. auch nicht dem Weiblichen Geschlechte noch heute zu Tage
Offenbarung wiederfahren lassen? Und solte alles/ was von einer Weibes-
Persohn kömmt/ um des willen zu verwerffen seyn? da sich doch GOTT

vormahls der Hannä / Mariä / den Töchtern Philippi und vieler andern mehr offenbahret / und Joel 2. v. 28. ausdrücklich aus den Mägden und Töchtern sonderbahre Gaben des Heil. Geistes verheissen hat / welche Weissagung / daß sie noch nicht vollkommen erfüllet sey / oben §. 36. ist erwiesen worden?

(12) Ob nicht alle diejenigen / die dem Weiblichen Geschlechte solche extraordinäre Gaben disputiren / würcklich den König Josias und den Hohenpriesler Hilkiam beschuldigen / daß sie unrecht gethan / daß sie die Prophetinne Huldam ersüchet / den HERRN um einer angelegenen Sache zu fragen? So aber solche grosse und heilige Leute recht daran gethan / warum will man denn also so verächtlich reden / wenn GOTT einigen aus dem Weiblichen Geschlechte solche und dergleichen extraordinäre Gaben mitgetheilet hat? Besiehe 2. Chron. 34. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28.

41.

Zum dritten fraget sichs von der erzehlten Specie Facti:

(1) Ob wol die Liebe und Treue Gottes zulassen könne / daß eine so unschuldig Person / wie dieses liebe Fräulein ist / die niemahls aus Hochmüth oder Vorwitz dergleichen Gnade verlanget hat / sondern ohne ihr Begehren von ihrer zartesten Kindheit an / mit solcher Gnade von GOTT ist angesehen worden / und in ihrem ganzen Lebens Wandel die Gestalt und den Sinn Christi blicken lässet / die Wercke des Teuffels und alles Böse hasset / hingegen GOTT von Herzen liebet / ganzer 12. Jahr lang von dem Teuffel durch falsche Offenbahrung wäre betrogen worden / und noch betrogen würde?

(2) Weil diese Person eben durch die ihr gegebene Gnade dazu kommen ist / Christum nach der Wahrheit anzunehmen / und in ihm zu wandeln; Solte wohl die Offenbahrung von dem Teuffel seyn können / die in ihr das Wort des Teuffels zerstöhret / und sie zu Christo gebracht hat?

(3) Weil derjenige Geist / der sich ihr offenbahret / den Geist Christi nennet / und bezeuget / daß Er / der durch sie redet / sey der HERR JEHOVA, der Drey einige GOTT / der Himmel und Erden erschaffen habe / der Gott Israels / sollte wol der in einen Engel des Lichts verstellte Satan sich JEHOVA nennen können / davor er erzittern muß?

(4) Weil diese Person von Jugend auff von unterschiedlichen Grossen in der Schrifft verborgener Geheimnissen / die vorhin uns nicht

bekant gewesen seyn/ Offenbarung empfangen hat/welche sie auch wegen ihrer
Tiefe selber nicht verstehet/und welche gleichwol alle eine so herrliche Harmonie
zeigen; Item: weil sie nicht allezeit dergleichen schreiben kan/ sondern nur/
wenn sie von Gott geruffen wird/und seine Stimme höret: Weil ihr auch
bisherweilen einige Particularia sind vorher gesaget worden/die in der That also
erfolget sind: So fraget sich/ob wohl dergleichen Dinge von starcker Phan-
tasie, oder scharffem natürlichem Verstande herrühren können/ deren doch
keines an dieser lieben Person zu finden und wahrzunehmen ist/ wie alle/ die
sie kennen/ Zeugniß geben können? Und/ ob gleich gerne zugestanden wird/
daß uns die Tiefen der Phantasia/ und die Tiefen des Teuffels und seines
Betruges nicht alle bekant mögen seyn/ auch nicht hergegen müsse gestanden
werden/daß Gott solche Tiefe und Höhen des Satans/und der Vernunfft/
seinen Kindern durch den ihnen gegebenen/und die Tiefen Gottes erforschen-
den Geist offenbahren wolle/ auff daß sich dasjenige/ was einer starcken im-
pression der Fehler ist/ und was dem Geiste Gottes ist/ deutlich/ und klar
bey sich selbst unterscheiden können?

42.

Ehe ich schliesse/ so kan meinen in Christo Jesu vielgeliebten Vätern
und Brüdern nicht unberichtet lassen/wie solche greuliche Lügen und Lasterun-
gen von dem Vater der Lügen in seinen Werkzeugen von uns/ und von dem
Fräulein sind außgesprenget worden/daß/ wenn uns nicht die Macht der Fin-
sternuß/ die ich in der Welt mitten unter denen/ die da Christen sich nennen
lassen/ vorgehet/ gnugsam bekandt wäre/ wir es nimmer hätten glauben
können/ daß es möglich gewesen. Wir haben uns auch hiebey erinnert/ was
der HERR den siebenzehenden Junii schon uns hiedon vorher gesaget/ daß
solche grosse greuliche Irrthümer kommen solten/ welches uns deswegen
nicht befremdden muß/ sondern vielmehr den Nutzen darauß haben/ daß wir
wissen können/wie warhafftig sein gegebenes Wort und Bezeugung gewesen/
als die so eigentlich ist erfüllet worden/da wir sonst/wenn wir von der Welt wä-
ren drüber gelobet worden/und jedermann uns wohl geredet hätte/ wir billich
hätten zweiffeln müssen/ob die Bezeugungen auch so göttlich wären/ als wir
nun wissen können/daß sie seyn. Die Bezeugung aber lautet also:

Friede sey mit euch/ ihr Auserwehltten/ ich rede abermahl zu euch
ihr Gebenedeyeten/ damit ich euch erfrische/ daß ihr nicht müde werdet
in der Gedult und Standhaftigkeit. Höret nun mein freundliches

G 3

Wort/

Wort/das ich euch kund thue in heiliger Liebe; Seyd auffgerichtet alle Kinder meines Vaters / der euch liebet und werdet starck in meiner Krafft/das ihr fest und unbeweglich an mir haltet / und nicht von mir weichet; Denn es kommen g'euliche Lügen und grosse Irthümer/gedencket daran/denn ich habe es euch gesaget/ auff das ihr möget fest werden an meiner Wahrheit / und wohl gegründet im Glauben / das ihr nicht weichet / weder zur Rechten noch zur Linken. Fürchtet euch nun nicht/und seyd nicht bekümmert/denn ich der HERR/ der über aller Himmel Himmel ist / bin mit euch wie ein mächtiger Held/der für euch hergeheth/ und läst euch nicht zu schanden werden/so ihr auff mich traует/und an mir bleibet / so ihr mir treu seyd/ bin ich euer starcker Schirm / und grosse Feste; wer wil euch überwältigen/so ihr auff mich gegründet seyd? So die Ubelthäter alsdenn an euch wollen/müssen sie zerscheitern / und hart fallen / ihr aber solt euch freuen über meine grosse Hülffe/ Amen!

Nicht lange hernach wurden wir von dem HERRN getröstet / wie einen seine Mutter tröstet / und also auffrichtet:

Höre Israel mein Wort / und du gebenedeyte Juda mercke wohl darauff / siehe / ich komme balde. Irre dich nicht / setze deinen Fuß nicht aus / das du nicht fallen mögest: denn mein Arm soll dich leiten / und meine Wahrheit soll euch schon kund werden. Zur siebenden Stunde wil ich meine Jungfrau heiligen / und hervor thun ihre Herrlichkeit / die ich ihr schencke zur kühlen Erquickung vor der Sonnen Auffgang. Seyd nur getrost ihr Auserwehltten / fürchtet euch nicht: Denn ich habe einen Bund mit euch gemacht / das ihr bleiben solt vor mir / und nun schwere Ich euch einen End / Ich JEHOVA der HERR der Heerschaaren / das ich meine Gerechtigkeit vor euch setzen wil wider alle Höhen / so sich wider mich / der ich in euch bin / auffheben / und meine Liebe soll euch leiten / ja mein gewaltiger Arm soll mit euch seyn. Dis ist der Bund / den ich mit den Knechten und Mägden Jacobs mache: So wahr der Himmel ist bereitet durch mein allmächtiges Wort / halt ich meinen Bund mit meinen Lämmern / die mir werden nachhüpfen auff dem Berge Gilead und Zions meiner Feste / ja ich habe
es

es geredt: Denn Ich bin der HERR HERR/der über Cherubim und Seraphim herrschet/der GOTT Abrahams/ Isaacs und Jacobs der der Schlangen den Kopff zertreten/ ja/ Amen.

Wer wolte denn nicht sicher und getrost seyn/ wenn uns der HERR / der GOTT Israel unser Heyland also tröstet / und uns seines Schutzes versichert? Es mag denn für der Welt das Ansehen gewinnen/wie es wil/ als wären wir von ihnen allein gelassen/ und als wären an uns / die wir für Menschen auff ihn trauen/alle solche süsse und mächtige Verheissungen nicht erfüllet worden/ so wissen wir doch mit der allergrößesten Gewisheit / daß wir nicht werden zu schanden werden/sondern weit überwinden/um des willen/der uns geliebet hat. Halleluja. Am letzten/ als am 30. Novembr. ist nachfolgendes kommen/darinnen der HERR uns erkläret hat / was es heisse Matth. 25. v. 23. Siehe hie ist Christus Siehe da ist Christus: Und saget deutlich / daß der falsche unrechte Geist in allen Ständen schon gegenwärtig sey / und noch mit greulichern Lügen-Kräfften kommen werde. Die Verwarnung lautet von Wort zu Wort also:

Ich der HERR HERR Iesus Christus der Wahrhaffte warne euch / daß ihr euch fürsehet / denn es kommen solche falsche Christi / die übertünchet seyn / und haben einen solchen Schein der Gottseligkeit / daß wenns möglich / auch die Auserwehltten verführet würden: denn sie haben Zeichen der Vollkommenheit / sie richten ihnen auff eine Glorie der wahren Niedrigkeit / und ist doch eitel Betrug und Greuel in ihnen. So wahr Ich lebe / Ich wil sie vertilgen / denn sie werden weissagen durch ihrer eigenen Geist / in welchen sich der Stern-Geist geflechet / und werden viele Weißheiten hervor bringen / und werden sagen: Ich bins / Ich bins / glaubet mir / denn hie ist Immanuel; Christus ist in mir / durch mich redt Er; Es ist aber eitel Betrug / Lügen sünds und Schwindel-Geister. Fürchtet euch aber nicht / ihr Kuchlein / die ihr meine Stimme höret; denn ihr sollet bewahret werden vor der Stunde der Versuchung / denn den Unmündigen wird das Geheimniß kund / und was thöricht / was schlecht ist vor der Welt / das habe Ich mich zubereitet / und die Einfältigen thun gewisse Tritte / und das da nichts ist / habe Ich erwöhlet / und der Kindlein wird die himmlische Weißheit gegeben / auff daß sie zu schanden machen / was sich in Fleischlichem Sinn erhöhet / und was

was klein ist/ stößet das Erhöhetē herunter. Darum fürchtet euch nicht/ ihr Ruchlein/denn euch ist gegeben die reine Weißheit/das ihr gewiß seyn könnt/ und wol unterscheiden/ denn ihr haltet die reine Salbung und den Geist der Wahrheit/ durch welchen ihr alle heimliche Lüste erkennet/und gewiß werdet. Hütet euch/ denn der falsche Geist ist izo in allen Ständen/wiewol nicht so hefftig/ wie er seyn wird.

Nun urtheilet/ Ihr meine in Christo Jesu vielgeliebte Väter und Brüder/ in den Augen Gottes ein wahres Urtheil/die ich herzlich bitte/ mir um der allgemeinen Liebe willen zur Wahrheit/ und zur öffentlichen Bekänntniß seiner heiligen Wunder/ so viel möglich/ mit dem ersten ihre Theologische Antwort einzusenden. Der HERR Jesus/ dessen die Sache ist/ sey kräftig mit seinem Geiste in ihrem Geist/ Er verthädige sie mit seinem Arm gegen alle Widersprecher der heiligen Wahrheit/ und kröne sie am Tage der Auferstehung der Gerechten mit ewigen Schmuck! Amen.

Ich verbleibe

den Nov.

1691.

E. E. Hoch- und Wohl-
Ehrwürden

mit Liebe und Gebeth

verbundener



10
I
28

